MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

215 (9.5.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173242

Mittwoch, 9. Mai. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 215.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Druck-Stätte: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 8017 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Die 4spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenannahme: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Schlacht an der Aisne tobt weiter.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 8. Mai, abends. (WTB. Amtlich.) Bei trübem Wetter mit Regen flaute die Gefechtstätigkeit heute sowohl bei Arras wie auch an der Aisne wesentlich ab.

Die Schlacht an der Aisne.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Schlacht an der Aisne tobt weiter. Nach dem ungeheuren Aderlaß, den die Franzosen bei dem letzten gewaltigen in einer Breite von 18 Kilometern unternommenen Massensturm gegen die Mitte des Höhenzugs des Chemin des Dames am Abend des 6. Mai erlitten haben, flackerten bis zum Abend des 7. Mai nur an einzelnen Frontabschnitten größere Teilkämpfe auf. Zwischen der Hurtebise-Fe. und Craonne versuchte der Gegner in den Morgenstunden nochmals unsere Linien zu durchbrechen. Auch gegen den Winterberg versuchte er am Morgen verschiedene Angriffe. Sie wurden jedoch von unserem Artilleriefeuer niedergehalten und scheiterten schließlich blutig, so daß die Franzosen im Laufe des Tages ihre Angriffe gegen den Winterberg einstellten. Den ganzen Tag über fanden jedoch dort heftige Handgranatenkämpfe statt. Westlich vom Winterberg wurden vorgehende französische Sturmwellen niedergemäht und zum Teil im blutigen Nahkampf zurückgejagt. Zahlreiche Tanks beteiligten sich an dem Kampf. Die Angriffe wurden von frisch herangeführten Divisionen ausgeführt. Blutige Kämpfe flackerten im Laufe des Tages an mehreren Stellen immer wieder auf. In den Abendstunden schwoll das Artilleriefeuer auf der ganzen Front von Vauraillon bis Corbeny zu starkem Trommelfeuer an. Zeitweilig bliesen die Franzosen gegen unsere Stellungen starke Gaswellen ab. Von 8 Uhr abends ab wie nach Mitternacht erfolgte sodann auf der ganzen Front feindliche Teilangriffe, die zum Teil mit größter Erbitterung geführt wurden. Ein starker Angriff verdichtete in unserem Artilleriefeuer zwischen Vauraillon und Laffaux. Ebenso südlich Malmaison-Ferme bei La Royere-Fe. und östlich Braye. In erbitterten Einzelkämpfen nördlich Craonnelle wurde der Gegner überall abgeschlagen. Auch an diesem Kampftage erreichte der Feind nichts trotz aller gewaltigen Opfer. Auf dem Brimont-Abschnitt lag starkes Feuer schwerer Kaliber und Gasgranaten. Um 4 Uhr nachmittags verließen die Franzosen in Breite mehrerer Kilometer bis östlich Legobat die Gräben zum Angriff. Ihre Sturmwellen wurden von unserm Vernichtungsfeuer gefaßt und zurückgetrieben. Wo es den Franzosen doch gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie abends und im Laufe der Nacht wieder hinausgeworfen. Die Stellung ist fest in unserer Hand.

Ein starker feindlicher Vorstoß westlich Brimont um 11 Uhr abends wurde ebenfalls blutig abgewiesen. Das starke Feuer hielt an. Eine längere feindliche Marschkolonne wurde am 8. Mai morgens von dem Feuer unserer Artillerie gefaßt.

In der Champagne erfolgte nach anhaltender planmäßiger Feuervorbereitung, die gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer anschwoll, ein starker französischer Angriff gegen unsere Höhenstellungen nördlich von Prosnes. Die Angriffe wurden durch unser Feuer größtenteils erstickt und konnten sich nur zwischen Keil- und Poehl-Berg entwickeln, wo der Feind in schmale Abschnitte eingedrungen war, wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. Der mit großem Munitionsaufwand vorbereitete Angriff ist vollständig gescheitert.

Die Kämpfe um Arras.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Im Raume von Arras nahm das Artilleriefeuer wieder beträchtlich zu und erreichte an vielen Abschnitten außerordentliche Stärke. Es dehnte sich auch nördlich Lens bis in die Gegend von Hermelles, La Bassée und Fromelles aus und lag mit besonderer Wucht auf dem Abschnitt zwischen Avion und Gavrelle. Ein anscheinend beabsichtigter englischer Angriff gegen den Abschnitt Oppy—Gavrelle wurde durch unser gut liegendes Feuer niedergehalten. Gegen den ehemaligen Park von Roeux versuchte eine englische Kompagnie einen Handstreich, den sie mit blutigen Verlusten bezahlen mußte. Unsere Sturmtruppen nahmen dagegen den Westrand des Dorfes Fresnoy, das die Engländer unter den blutigsten Verlusten in der vierten Arraschlacht erobern konnten, zurück und verbesserten nördlich dieses Ortes diese Stellung. Südlich von Fresnoy wird noch gekämpft. Alle heftigen Gegenangriffe der Engländer gegen den wiedereroberten Westrand von Fresnoy wurden erfolgreich zurückgewiesen.

Südlich der Scarpe gingen die Engländer nach schwerster Artillerievorbereitung mit starken Kräften im alten Kampfabschnitt zwischen der Straße Croiselle—Fontaine und Bullecourt zum Angriff vor. Es gelang ihnen, in den Südostrand von Bullecourt einzudringen, während sie an allen anderen Abschnitten blutig abgewiesen wurden. Heftiges feindliches Artilleriefeuer hält bei 6. Mai auch weiter südlich an. Auch in der Nacht zum 8. Mai blieb es außerordentlich heftig. Die Engländer konnten sich zu dem allem Anscheine nach am 7. Mai beabsichtigten großen Angriff noch nicht aufraffen, da unsere Artillerie mit erkennbarem Erfolge kämpfte. In der Nähe von Langnicourt, südlich von Queant, flog ein feindliches Munitionslager in die Luft. Die Kathedrale und der Börsenturm in St. Quentin erhielten mehrere Volltreffer.

Die neue Schlacht am Chemin-des-Dames

21 Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten besonders infolge dauernder schwerer Verluste im Kampf mehr Zurückhaltung in den letzten Tagen. An der Aisnefront setzten die Franzosen starke Spadgeschwader gegen unsere tieffliegenden Infanterieflieger ein, ein Beweis wie lästig deren kühne Angriffe und Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie ist. Der Gegner verlor 21 Flugzeuge, davon wurden 4 durch Abschuß von der Erde erledigt. Leutnant Almenräder besiegte seinen 10., Leutnant Bernert seinen 27., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 19. und 20. Gegner. Richthofens 20. Flugzeug war ein englischer Dreidecker. Der Dreidecker ist der neueste englische Kampfeinsitzer, er erschien erst vor einigen Wochen an der Front, fiel aber schon mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auf ihn die gleiche Hoffnung gesetzt wie die Franzosen auf ihre Spad und erleben jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreisitzers war Kapitän Ball. Allem Anschein nach der Kapitän Ball, der nach Angaben der Engländer 30 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffel des Freiherrn von Richthofen hat also die beiden bekanntesten englischen Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball im Luftkampf bezwungen. Eines unserer Kampfgeschwader warf in der Nacht vom 6. zum 7. Mai 6640 Kilogramm Sprengstoffe auf Orte und Truppenunterkünfte im Aisnetal und verursachte mehrere große Brände.

Drei feindliche Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Amtlich.) Nach neueingetroffenen Meldungen sind wieder drei feindliche Truppentransportdampfer versenkt worden, und zwar am 15. April östlich Malta ein vollbesetzter, durch zwei italienische Zerstörer gesicherter Truppentransportdampfer von etwa zehntausend Bruttoregistertonnen, mit Kurs nach Aegypten, am 20. April westlich Gibraltar ein englischer gepanzerter Truppentransportdampfer von etwa zwölftausend Tonnen, mit östlichem Kurse; am 4. Mai im Jonischen Meer der italienische Truppentransportdampfer „Persco", 3935 Tonnen, mit Soldaten des 61. Regiments, der aus einem durch Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der neue Stab der englischen Admiralität.

Amsterdam, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Man glaubt, daß Admiral Jellicoe an die Spitze des neuen Stabes der Admiralität treten wird. Er wird sich ausschließlich politischen und strategischen Fragen widmen und von allen administrativen Aufgaben befreit sein. Ein Direktor of operation und ein Direktor of intelligenz wird ihm zur Seite stehen. Der letztere wird die Befehle Jellicoes auszuarbeiten haben und die drei Offiziere werden die Leiter des Stabes sein, auf dem die Verantwortung ruht. Außerdem sollen noch Direktoren für den Bau von Kriegsschiffen, für das Torpedowesen und mfür die U-Bootabwehr ernannt werden.

Die U-Boote bereiten auch Amerika Schwierigkeiten.

Rotterdam, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Daily Telegraph" teilt die statistische Kommission der amerikanischen Handelskammer mit, daß die Vereinigten Staaten den Weltbedarf an Lebensmitteln decken können, die einzige Schwierigkeit bilde die Transportfrage. (In der Tat!)

Rotterdam, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Telegraph setzt sich neuerdings für eine Beschleunigung des Schiffbaues ein, der für England eine Lebensfrage wäre. Das Blatt versichert, daß England während der nächsten 12 Monate 3 Millionen Tonnen Schiffsraum fertig stellen könne. Der Schiffskontrolleur werde aber immer noch durch Mangel an Arbeitskräften und Material behindert. Das Problem werde gelöst werden können, wenn der Premierminister nur einen energischen Mann mit Organisationstalent damit betrauen wollte. Das Blatt schlägt vor, daß Amerika in den nächsten 6 Monaten erfahrene Arbeiter schicken und noch 1 Million Tonnen liefern sollte.

Wilsons wahre Kriegsgründe.

Auch die harmlosesten Neutralen wissen heute, was sie von den in schwülstigen Redensarten und feierlichen Tönen vorgetragenen Versicherungen Wilsons zu halten haben, Nordamerika gehe aus reiner „Selbstlosigkeit in den Krieg, ohne Eroberungsabsichten, lediglich für die „Ideale der Menschlichkeit." Kein denkender Mensch, der sich einen freien, urteilsfähigen Blick für die Dinge der Welt gewahrt hat, zweifelt mehr daran, daß Wilsons Phrase von dem „Kriege ohne Sieger und Besiegte" eitel Heuchelei war. Durch sein Drängen zur Erklärung des Kriegszustandes hat er sich ja selbst Lügen gestraft, uns aber von einer lästig dumpfen Spannung und unbequem-hindernlichen Beengung befreit. Die Vereinigten Staaten waren für uns in der Rolle der „Neutralen" längst gefährlichere Feinde, als sie es nun werden können. Denn mit derselben „Selbstlosigkeit" können in den Vereinigten Staaten die Kriegslieferanten sich ihre Taschen nun nicht mehr mit von Entente-Blut befleckten Dollars füllen lassen, und Wilsonsche „Menschlichkeit" werden mehr und mehr amerikanische Staatsbürger am eigenen Leibe zu spüren haben, sei es durch unsere U-Boote oder in den europäischen Schützengräben.

Welche wahren Gründe bewogen Wilson, den eigenwillig lehrhaften Starrkopf und ausgesprochenen Englandfreund, von Anbeginn des Krieges eine für uns ganz eindeutig „neutrale" Haltung einzunehmen? Es war zunächst der Glauben an den Sieg der ziffernmäßigen Uebermacht und der Wunsch, sich den Dank der gewinnenden Parteien zu sichern, auf dem Friedenskongreß den Schiedsrichter der Welt zu spielen. Ferner glaubte Wilson, England, den — vor dem Kriege — besten Kunden und Hauptgläubiger der Vereinigten Staaten so zuvorkommend behandeln zu sollen, wie es einem so gewichtigen Geschäftsfreunde gebührt. Rußland wollte man von Ostasien fernhalten und im nahen Osten sich mit den Mittelmächten beschäftigen lassen, damit Japan in Ostasien freies Spiel bekäme und Amerika von der „gelben Gefahr" entlastet wäre. Schließlich möchte man an eine „Deutsche Gefahr" in Südamerika glauben, wo man uns auf Grund des wachsenden wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands politische Absichten andichtete.

Aus solchen Erwägungen wünschte man in den Vereinigten Staaten den Sieg der Entente, aber dem Grundsatz getreu, sich nicht anders als geschäftlich in die europäischen Angelegenheiten zu mischen, wollte man es vorziehen, nicht selbst in den Krieg einzugreifen, sondern nur den lachenden Dritten zu spielen. Das wurde anders, als der deutsche U-Boot-Krieg auch nach amerikanischer Auffassung den Sieg der Entente in Frage stellte und damit den goldenen Segen des Kriegslieferungsgeschäfts gefährdete. Jetzt galt es, die Vereinigten Staaten vor einer geldlichen und wirtschaftlichen Katastrophe zu bewahren, die ein Sieg der Mittelmächte im Gefolge haben muß. Und wie man einem faulen Kunden unter die Arme greift um ihn vor dem Bankerott zu retten und wieder zahlungsfähig zu machen, so hoffen die Vereinigten Staaten durch neue Anleihen die Entente-Länder in immer tiefere Schuldknechtschaft zu verstricken, ihre Niederlage abzuwenden und aus

MARCHIVUM

dem allmählich als unsicher, wenn nicht gar faul, erkannten Geschäft zu retten, was zu retten ist.

Bis aber Amerika auf dem europäischen Kriegsschauplatz aktiv eingreifen kann, wird es hoffentlich nichts mehr zu retten geben. Immerhin hätte dann Wilson seinen Nebenzweck und zwar keinen für Amerika unwichtigen, erreicht, Land- und Seemacht der Vereinigten Staaten leistungsfähiger zu machen für die Beschwörung der gelben Gefahr, für die Stärkung der eigenen Weltmachtstellung. So richtet sich Amerikas Krieg mittelbar gegen ein Glied der Entente, unmittelbar aber rüsten die Vereinigten Staaten nicht für die Ideale der Menschlichkeit, sondern für die Rettung gefährdeten Blutgelds. Geschäft ist Geschäft!

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht:

Irakfront: Unser Fliegerfeldwebel Pomrich brachte ein feindliches Flugzeug hinter unserer Linie zum Absturz. Das erbeutete feindliche Flugzeug wird von uns in Gebrauch genommen werden. An der Grenze östlich von Sulimanie fanden Patrouillenzusammenstöße statt. Sieben Russen wurden getötet und zwei gefangen genommen.

Kaukasusfront: In lebhafter Patrouillentätigkeit brachten wir dem Gegner an mehreren Stellen Verluste bei. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Hedschas: Der regierungstreue Stamm Ibn el Reschids griff rebellische Agenten auf, die mit englischem Gold Kamele kaufen wollten. Es gelang ihnen eine beträchtliche Summe Gold, Kamele und Waren abzunehmen. Die gesamte Beute wurde dem Emir in Ibn el Reschids abgeliefert.

Die diplomatische Lage.

Die Stockholmer Sozialistenkonferenz ist auf den 10. Juni vertagt worden. Wir wissen noch nicht, warum, aber wir wissen, daß dieser Aufschub eine üble Vorbedeutung für eine Versammlung ist, die die Initiative zu einem beschleunigten Abschluß des Mordens und zu einem alle Welt beglückenden Frieden ergreifen wollte. Sie wird, wie Kolb im Karlsruher „Volksfreund" ganz richtig ausgeführt hat, ein negatives Ergebnis haben. Das ist auch die Meinung der deutschen Arbeiterschaft, die sich zur Sozialdemokratie bekennt. Alle die krampfhaften Versuche gewisser sozialdemokratischer Blätter, die Internationale als eine lebendige Macht hinzustellen, die auf den Ausgang des Krieges von entscheidendem Einfluß sein könne, sind vergeblich und begegnen in den sozialdemokratischen Kreisen zunehmender Skepsis. Den Mut, die Nutzlosigkeit der Konferenz einzugestehen, haben allerdings nur wenige, wie der Karlsruher Kolb; die Scheidemann und Ebert usw. werden lieber unter dem Vorsitz des Herrn Branting, des unentwegtesten Englandfreundes, der am liebsten Schweden an der Seite des Vierverbandes sähe, über den Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen beraten, der ja dem englischen Räuber besonders genehm sein dürfte, und mit einer schönen Entschließung heimkehren die aber dem feindlichen Ausland dann nicht einmal mehr als Bekenntnis des Friedenswollens der Mittelmächte um jeden Preis erscheinen wird, da inzwischen wohl Herr von Bethmann Hollweg und der Reichstag sehr deutlich von dem Verzichtfrieden abgerückt sein werden.

Die Entwicklung geht in anderer Richtung; wir müssen zu einem Sonderfrieden oder zu Sonderfrieden zu kommen suchen. Und unsere Sozialdemokratie würde viel praktischere Arbeit für Vaterland und Weltfrieden zugleich leisten, wenn sie ihre Anstrengungen mit denen ihrer übrigen Volksgenossen in dieser Richtung vereinigen und auf ihre Gesinnungsgenossen in Rußland in diesem Sinne einwirken würde. In Rußland selbst wird dem Gedanken eines Sonderfriedens wieder sehr eifrig entgegengearbeitet. So behandeln die Petersburger Blätter Rjetsch, Djen und Nowoje Wremja die Frage des Sonderfriedens, wobei das Wort „separat" von allen dreien gleichmäßig als die Schlinge bezeichnet wird, welche die zukünftige Abhängigkeit Rußlands von Deutschland einschließe. Das Nowoje Wremja sucht zu beweisen, daß ein solcher Friede unmöglich sei, weil Deutschland eine Kriegsentschädigung verlange. Auch der Kriegs- und Marineminister Gutschkow erklärte in einer in Jassy gehaltenen Rede, der Friede mit Deutschland auf Grund der heutigen Kriegslage würde nur ein Waffenstillstand sein, dem bald ein noch viel schwererer Krieg folgen müsse. Im übrigen wird von amerikanischer Seite alles getan, um der russischen Presse die „Gefahr" eines Sonderfriedens mit Deutschland zum Bewußtsein zu bringen. Von der Gegenseite her wird dagegen, wie eine weiter unten wiedergegebene Meldung des Corriere zeigt, der Versuch gemacht, Rußland aus den Verpflichtungen zu lösen, die ihm die Verträge mit den Alliierten auferlegen. Das würde der erste Schritt und die wesentlichste Vorbedingung zu einem Sonderfrieden sein. Miljukow sträubt sich allerdings noch. Aber wer weiß, wie lange? Er kann sich doch nur halten durch fortgesetzte Zugeständnisse.

Neuerdings äußerten politische Kreise in Deutschland Stimmung für einen Sonderfrieden auch mit Frankreich machen zu wollen. Der Reichskanzler möge die Entwicklung fördern, indem er etwa folgende Forderungen erhebt: England muß restlos Frankreich räumen und England muß Frankreich für die ungeheuren, das französische Volk und Staatswesen auf Jahrzehnte schwer drückenden Verluste an Gut und Blut entschädigen, denn England ist zum größten Teile schuld an den furchtbaren Verwüstungen der französischen Städte und weiter französischer Gebiete. England hat Frankreich in den Krieg getrieben und von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr mit diabolischem Geschick die Leiden des Krieges für Land und Volk in Frankreich zu verlängern gewußt. England soll darum Frankreich die unermeßlichen Opfer an Gut und Blut ersetzen, die das französische Volk im Interesse Englands drei Jahre gebracht hat.

Die Revolution in Rußland.

Der Arbeiter- und Soldatenrat fordert Revision der Verträge mit den Alliierten.

Bern, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera" drahtet über eine gemeinsame Sitzung des Vollzugsausschusses der Arbeiter und Soldaten mit dem Dumaausschuß Einzelheiten, nach denen Tscheidse die Kriegsfrage aufwarf und erklärte, daß die imperialistische Haltung der einstweiligen Regierung völlig unannehmbar sei, weder Volk noch Heer wollte den Krieg. Die einstweilige Regierung treibe eine dunkle Politik und verberge ihre Kriegsziele. Sie müsse ausdrücklich erklären, daß sie auf Annektion oder Entschädigung verzichte. Die Alliierten seien genau über die demokratischen Massen in Rußland zu unterrichten. Ramisseville, ein Mitglied des Vollzugsausschusses der Arbeiter und Soldaten verlangt, die einstweilige Regierung soll zwecks Revision der Verträge eine weitere Note an die Alliierten absenden. Er bedauere, daß die einstweilige Regierung nach wie vor im Zeichen der alten Regierung stehe. Miljukow verwarf den Vorschlag Ramissevilles, der unannehmbar sei. Man dürfe nicht vergessen, daß Rußland durch eine Reihe seine Lebensfragen betreffenden Verträge an die Alliierten gebunden sei. Im Anschluß daran verlas Miljukow ein soeben eingegangenes Telegramm einer alliierten Macht, das einen starken Eindruck machte, sodaß der Arbeiterausschuß den Vorschlag auf die Entsendung einer neuen Note zurückzog. Man beschloß vielmehr eine für die innere Lage zurechtgemachte Erklärung zu veröffentlichen, um dem russischen Volk den Geist der letzten Note an die Alliierten zu erläutern. Ferner wurde beschlossen, eine Ministerkrise bei der heutigen Sachlage als unzweckmäßig zu erachten.

Die Internationale in Stockholm.

Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Wie in verschiedenen Blättern berichtet wird, soll die französische Abordnung bei der Stockholmer Konferenz die elsaß-lothringische Frage aufrollen und den Plan einer Volksabstimmung der Elsaß-Lothringer französischer Herkunft über die staatliche Zugehörigkeit in den Vordergrund stellen.

Der Verfassungsausschuß.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Verfassungsausschuß des Reichstags nahm ferner nachstehende Abänderung des Artikels 31 der Reichsverfassung an: Die gleiche Genehmigung ist bei jeder anderen die Ausübung des Abgeordnetenberufes beeinträchtigenden Beschränkung der persönlichen Freiheit erforderlich. Auf Verlangen des Reichstags wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben, jede Haft oder sonstige Beschränkung der persönlichen Freiheit auf die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.

Darauf trat der Verfassungsausschuß in die Beratung der Abänderungsanträge betreffend das Reichstagswahlrecht und die Verhältniswahl ein. Dem Ausschuß liegen hierzu folgende Anträge vor:

1. Ein Antrag Dr. David, Heine, Hoffmann (Kaiserslautern), Landsberg, Scheidemann und Ulrich auf Vorlage von Gesetzentwürfen a) betreffend die Abänderung des Artikels 20 Absatz 1 der Reichsverfassung: Der Reichstag geht aus allgemeinen, gleichen, direkten, nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmenden Wahlen mit geheimer Abstimmung, an der alle über 20 Jahre alte Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts teilnehmen, b) betreffend die Erweiterung des Artikels der Reichsverfassung: In jedem Bundesstaat und im Reichsland Elsaß-Lothringen muß eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen Wahlrechts unter Berücksichtigung der Minderheiten (Verhältniswahlrecht) gewählte Volksvertretung bestehen. Das Recht zur Teilnahme an der Wahl zu dieser Körperschaft haben alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaat, wo sie ihren Wohnsitz haben. Die Zustimmung dieser Volksvertretung ist zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderlich.

2. Ein Antrag Bernstein und Genossen auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach a) die Reichstagswahlen künftig nicht innerhalb abgegrenzter Wahlkreise für je einen Abgeordneten, sondern nach dem Verhältniswahlsystem stattfinden, b) das Recht zu wählen oder gewählt zu werden mit vollendetem 20. Lebensjahre eintreten, c) Frauen unter den gleichen Bedingungen das aktive und passive Wahlrecht wie den Männern gewährt wird, d) der Wahltag entweder ein Sonntag oder Feiertag sein soll.

3. Eine Entschließung Dr. Müller-Meiningen und Dr. Pachnicke auf Vorlage eines Gesetzentwurfes nach welchem, bis zur Durchführung der im Wahlgesetze vom 31. Mai 1869 (§ 5 Absatz 3) vorgesehenen allgemeinen Vermehrung der Abgeordnetenzahl die Wahlkreise mit besonders starkem Bevölkerungszuwachs eine entsprechende Vermehrung der Mandate — unter Einführung der Verhältniswahl für diese — erhalten.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Verfassungsausschuß setzte gestern seine Beratungen bei dem Antrag des Unterausschusses fort, Artikel 28/1 der Reichsverfassung folgendermaßen zu ändern:

Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit der Abstimmenden vorbehaltlich der Ausnahmen, welche durch die Geschäftsordnung für die vom Reichstag vorzunehmenden Wahlen zu bestimmen sind.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es folgte der Antrag des Unterausschusses, dem Artikel 30 der Reichsverfassung folgenden Absatz 2 hinzuzufügen:

Mitglieder des Reichstages sind berechtigt, über Personen, die ihnen in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, oder denen sie in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, sowie über die Tatsachen selbst das Zeugnis zu verweigern. Auch bezüglich der Beschlagnahme stehen sie den Personen gleich, welche ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht besitzen. Ein Konservativer erklärte sich gegen den Antrag angesichts der Erfahrungen mit dem Abgeordneten Weiterle, der Landesverrat begangen habe. Ein Sozialdemokrat meinte, die unliebsamen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sei mit verschuldet, durch das gemeinschädliche Verhalten von Generälen und Beamten. Staatssekretär Lisco meint, daß die verbündeten Regierungen den Abgeordneten das Recht der Zeugnisverweigerung nicht zugestehen würden. Ein Nationalliberaler erwidert, da der Abgeordnete ein Vertrauensmann des Volkes sei, müsse er das Recht der Zeugnisverweigerung haben. Im weiteren Verlauf der Debatte meint der nationalliberale Redner dann noch, die Position der Abgeordneten sei mindestens so hoch zu schätzen wie die des Geistlichen, Rechtsanwaltes und Arztes.

Ein Teil der folgenden Erörterungen wird für vertraulich erklärt. Ministerialdirektor Lewald führt dann später aus, den Abgeordneten erscheine die Möglichkeit eines Zeugniszwangsverfahrens unerträglich. Man müsse also beschließen, daß beim Zeugniszwangsverfahren die Genehmigung des Reichstags erforderlich sei. Das sei vielleicht eine Brücke zur Verständigung zwischen Regierung und Reichstag. Schließlich wird der vom Unterausschuß beantragte Absatz 2 gegen die Stimmen der Konservativen und eines Vertreters der Deutschen Fraktion angenommen ebenso der Antrag des Unterausschusses, Artikel 31 Absatz 2 und 3 folgendermaßen abzuändern: „Gleiche Genehmigung ist bei jeder anderen, die Ausübung des Abgeordnetenberufes beeinträchtigenden Beschränkung der persönlichen Freiheit erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Haft oder sonstige Beschränkung der persönlichen Freiheit für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben."

Nach einer Geschäftsordnungsaussprache wurde beschlossen, nunmehr zur Beratung der Anträge über das Reichstagswahlrecht und das Verhältniswahlsystem überzugehen. Am Dienstag Nachmittag beriet dann der Verfassungsausschuß über die bereits an anderer Stelle gemeldeten sozialdemokratischen Anträge. Eine Entschließung der Fortschrittlichen Volkspartei über vorläufige Mandatsvermehrung der Großstädte unter Einführung der Verhältniswahl zur endgiltigen Regelung der Wahlkreiseinteilung und der Proporzfrage im Frieden wurde von einem fortschrittlichen Abgeordneten begründet mit dem Hinweis auf die Vorzüge der in Hamburg und Württemberg bestehenden Verhältniswahl. Ein Nationalliberaler erklärte sich für die fortschrittliche Entschließung. Sehr viel spreche jetzt für die Verhältniswahl in den Großstädten. Auch andere Länder hätten derartige Neuerungen probeweise getroffen. Ein Konservativer betonte, Wahlrechtsfragen seien schließlich Machtfragen. Er wünscht Material von der Reichsleitung und deshalb Aussetzung der Beschlußfassung. Zum Berichterstatter für diesen Stoff wurde dann der Abgeordnete Müller-Meiningen gewählt und die Beratungen auf heute vertagt.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Berlin, 8. Mai.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Dr. Helfferich, Kriegsminister von Stein, General Gröner und Oberst von Friesberg.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 3.15 Uhr.

*

Abg. Kunert (Soz. Arbg.) wiederholt seine Anfrage betreffend die Angelegenheit der militärischen Einziehung von 6 zu Beginn des Krieges in Köln-Ehrenfeld ansässig gewesenen Belgiern.

Oberst Marquard: Die Staatsangehörigkeit wird festgestellt werden. Wenn die Betreffenden zu Unrecht eingezogen sind, werden sie entlassen werden.

Abg. Liesching (Fortschr. Vp.) fragt nach der Handhabung der Kohlensteuer bei Abgabe und ab Gerbe oder Verarbeitungsstelle.

Ministerialdirektor Müller: Feststellungen sind im Gange. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen.

Abg. Junck (natl.) fragt über die Abgabe von Kohlen an die besetzten Gebiete im Osten und nach der Sicherstellung der Kohlenversorgung Sachsens für den nächsten Winter.

Ministerialdirektor Müller: Den Schwierigkeiten Sachsens wird voll Rechnung getragen, für die Winterversorgung wird eine angebrachte Organisation in die Wege geleitet.

Abg. Arnor (Ztr.) wünscht Auskunft über die Verbesserung der Schafzucht und der Wollproduktion.

Ministerialdirektor Müller: Diese Angelegenheit wird mit Aufmerksamkeit verfolgt. Unzweckmäßige Abschlachtungen sind zu verhindern. Mit der Preisgestaltung der Wolle wird eine Beschlagnahme Hand in Hand gehen.

Darauf wird die

Beratung des Militär-Etats

fortgesetzt.

Mehrere Etatstitel werden ohne Aussprache bewilligt.

Beim Titel „Erweiterung, Ausstattung und Ergänzung der Wilhelm-Heilanstalt in Wiesbaden" klagt

Abg. Stücklen über die ungenügende Verpflegung kranker Soldaten in den Kuranstalten. Eine Zusammenstellung der Reichskuranstalten sollte dem Hause vorgelegt werden. An die Spitze dieser Anstalten sollte ein Arzt und nicht irgend ein alter Offizier gestellt werden.

Generaloberarzt Dr. Schulze: Das dauernde Bedürfnis solcher Anstalten wird festgestellt werden, doch können wir noch weitere Maßnahmen treffen.

Der Titel wird bewilligt; ebenso der folgende entgegen den sozialdemokratischen Einsprüchen, der Titel „Neubau und Ausstattung einer zweiten Kadettenanstalt".

Bei den Einnahmen wünscht

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): eine bessere Versorgung der Soldaten mit guten Lebensmitteln. Anstelle der Reichsdruckerei, die meist nur minderwertige Bücher einbrachte, sollte ein Opferstock zugunsten des Ankaufs bester Bücher verausgabt werden.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Natl.): Das Lesebedürfnis unserer Soldaten ist außerordentlich groß. Selbstverständlich werden die Bücher bald zerlesen und können oft nicht zurückgegeben werden. Die Angelegenheit verdient jede Förderung.

Abg. Haas-Karlsruhe (Fortschr. Vp.): Wir wollen den Kommandobehörden keine Zensurbefugnis über das einräumen, was die Soldaten lesen, aber der Schund muß aus den Feldbuchhandlungen verschwinden.

Abg. Faßbender (Ztr.): Auch wir wünschen, daß dem Lesebedürfnis der Soldaten draußen genügt wird.

Abg. Siebenbürger (Kons.): Unseren Soldaten muß nicht nur eine körperliche, sondern auch eine geistige Erholung geboten werden. Auch das Theater- und Konzertwesen hinter der Front muß gefördert werden. Die Soldaten werden dadurch dann erinnert, daß immer noch das ganze Volk hinter ihnen steht.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenbeirte klagen über die Monopolstellungen einzelner Großbuchhandlungen. Es ist zwischen schon etwas besser geworden, die Mißstände müssen aber durchaus beseitigt werden.

Oberst Walz: Die Reichsbücherwoche hat nicht nur minderwertige Bücher gebracht, sondern auch viele gute. Neben den Bibliotheken der Soldatenheime haben wir auch fahrbare Feldbücherei hinausgeschickt. Mit den Feldbuchhandlungen werden Rahmenverträge vorbereitet, die ungefähr den Preisen Rabattsätzen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Preise der Bücher zu erhöhen sind. Die Schundliteratur wird bekämpft werden.

Die Einnahmen werden bewilligt. Ueber die Petitionen zum Heeresetat berichtet der Abg. Racken. Die Abstimmung wird in der 3. Lesung erfolgen.

Damit ist der Heeres-Etat erledigt.

Es folgen die Petitionen. Sie werden ohne Aussprache erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Marine-Etat, Etat des Reichsmilitärgerichts, des Reichskolonialamts, der Reichsschulden, der Allgemeinen Finanzverwaltung, der Schutzgebiete und das Etat-Gesetz.

Schluß 5 Uhr.

Die Volksernährung.

Keine Verkehrsbeschränkungen für Spargel.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Amtlich.) Es kam zur Kenntnis, daß an einzelnen Orten von der Eisenbahnverwaltung die Annahme von Spargeln zum Versand von der Beibringung eines mit dem Stempel der Reichsstelle für Gemüse und Obst versehenen Frachtbriefes abhängig gemacht wird. Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Verkehrsbeschränkungen irgendwelcher Art für Spargeln nicht bestehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Hauptlehrer Karl Kampp aus Rheinau, schon seit vielen Monaten an der Front.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Dr. Schenck, Veterinär bei einem Fußartil.-Regt., wurde das Kriegskreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Infanterist Adolf Wagner, Inhaber des Eisernen Kreuzes, schon zweimal verwundet, Sohn des Wagnermeisters Adolf Wagner hier, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen. Der Auszeichnete, eine in Sportskreisen bekannte Persönlichkeit, war in der erfolgreichen 3000 m-Staffette des Mannheimer Fußballclubs Phönix.

Der heurige April und die Eisheiligen.

Boer vorgeh Dag schnell ich im Wald
De Narr April zu Rebd
Un sag: Vone Nacht geht halt Gewalt:
„I Januar zu Bett
Grinsch du und Eis un Schnee,
Bei Pflänzl kann in d' Lehl

Er sacht: Ihr Dummkopp redd mir gut;
Ich blu doch was ich will;
Ich schmei 'n Bauer uff de Hut.
Dafür herch ich April,
Doch, warrt now: simmer Nacht
Mach euch was anners gemacht.

Weil ihr in Kriegsschlampaff seid
Un gar so dicht im Dreck,
Mach ich zuletzlst euch doch e Freud.
Nemm d' Junihitz vorweg.
D'r kalte Sophie — mangt —
Nemm d' Traum ich aus d'r Kraut.

D'r Mamert un d'r Bonifaz,
Die dhun euch auch fer Bled.
Un ewefo die annere Ag
Kumme des Jahr viel zu schbät.
Jöhl druff: E Mann, e Wort! —
Un domit war er fort.

Un richdig: Gleich die annere Frih
Geht d' Sunn so prächdig uff,
Un 's gibt 'n Summerdag, un wie
Die annere Dag erscht druff!
April, dei Wort werd wahr:
's gibt doch e gudes Jahr!

A. Göller.

* **Konsulatsdienst.** Nach einer ministeriellen Bekanntmachung ist nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Guatemala die Kaufmann der Republik im Reich zu keinerlei amtlichen Befugnissen mehr berechtigt.

* **Von der Handels-Hochschule.** Zum Mai-Prüfungstermin bestand Johann Kunzelmann von Friedingen (Wbg.) die allgemeine kaufmännische Diplomprüfung.

* **Der neue Vorstand des Postamts I.** Wie die „Karlsr. Ztg." mitteilt, hat der Großherzog unterm 27. April d. J. Oberpostinspektor Joseph Schmid aus Hüfingen unter Ernennung zum Postdirektor die Vorsteherstelle des Postamts I in Mannheim übertragen. Herr Postdirektor Schmid, der seither bei der Reichspost tätig war, wird sich leicht in die neuen Verhältnisse hier finden können, da er bereits mehrere Jahre als Inspektor beim Postamt I amtierte. Vor dem Kriege war er in Karlsruhe als Oberpostinspektor tätig. Da Herr Schmid zudem Badener ist, so kann man mit der Ernennung des neuen Vorstehers des Postamts I vielmehr einverstanden sein.

* **Änderung der Bezeichnung dienstunbrauchbarer Mannschaften.** Der Verwendung irriger Auffassungen ist die Bezeichnung „arbeitsverwendungsunfähig (a. v. u.) in Zukunft nicht mehr anzuwenden, sondern durch „Kriegsunbrauchbar" (k. u.) zu ersetzen. Soweit in der Kriegsmusterungsanleitung, in Erlassen usw. die Bezeichnung „garnison- und arbeitsverwendungsunfähig" gebraucht ist, hat sie die Bedeutung von „kriegsunbrauchbar".

* **Jugendfürsorge.** Der in voriger Woche vom Badischen Landesverband ein für Inneres Mission in Karlsruhe abgehaltene dreitägige Kursus zur Einführung in die Jugendpflege, dem auch Großherzogin Hilde und Prinz Max von Baden beiwohnten, bedeutete einen vollen Erfolg. Nicht allein, daß der Besuch vom ersten bis zum letzten Vortrag aus allen Teilen des Landes und den verschiedenen Kreisen sehr gut besucht war, die Vorträge selbst wurden auch das darin sich kundgebende Interesse für Erziehungsfragen fast restlos zu befriedigen. Es war, wie in den grundlegenden Vorträgen des ersten Tages hervorgehoben wurde, durch den Krieg noch vermehrte Erziehungsbedürftigkeit der Jugend und die Ursache ihrer Gefährdung und Vernachlässigung gezeigt wurde, ob der heutige Stand der Erziehungs- und Strafgesetzgebung mit ihren vielfachen Anläufen zur Besserung durch Einrichtung von Jugendgericht und Strafaufschub, durch Berufungsvormundschaft und Gemeindewaisenrat aufgezeichnet oder ob in teils erschütternden, teils hoffnungsfrohen und immer lebensvollen Bildern dargelegt wurde, was Staat und Kirche, konfessionelle und gemeinnützige Vereine auf dem weiten Gebiet der Fürsorge und Pflege der verwahrlosten oder gefährdeten Jugend, der gefallenen Mädchen und der unehelichen Kinder geleistet haben — immer fand man darin Belehrung und Anregung und den Ansporn zu freudigem Mitarbeiten für eine glückliche Zukunft unserer Jugend und des deutschen Volkes. Die so befriedigend verlaufene Tagung hat gute Frucht gebracht. Ein verheißungsvoller Anfang dadurch, daß den anwesenden Vertretern der verschiedenen städtischen und Landesorganisationen sofort vollzogene Gründung eines für ganz Baden unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Hollander-Mannheim. epd.

* **Verbandsgründung.** Die evang. Frauenvereine Badens haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, der sich „Landesverband evangelischer Frauenvereinigung nennt. Vorsitzende ist die Gemahlin des Präsidenten des Evang. Oberkirchenrats, Frau Uibel, stellvertretende Vorsitzende Freifrau von Marschall-Neuershausen. Dieser Landesverband umschließt die drei Gruppen: 1. Evang. Frauenverband für innere Mission (Vorsitzende Freifrau von Marschall-Neuershausen). 2. Evang. Frauenverband der Gustav-Adolf Vereine (Vorsitzende Frau Geh. Rat Bischoff-Freiburg). 3. Evang. Frauenverband für äußere Mission (Vorsitzende Frau Dekan von Schöpfer-Mannheim). Den Landesverband Evang. Frauenvereinigungen vertritt Frau Präsident Uibel bei der Kriegsamtstelle und im Landesausschuß für Kriegshinterbliebenenfürsorge (Heimatdank).

* **Kleiderbewilligungen bei Ereignissen in der Familie.** Die Notwendigkeit, die vorhandenen Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren möglichst zu strecken, erfordert es, bei Anträgen auf Bewilligung von Kleidungsstücken bei Ereignissen in der Familie starke Beschränkung zu üben. Aus den vorhandenen Kleidungsstücken werden sich ohne Schwierigkeiten Umstandskleider herstellen lassen, die auch unter Verarbeitung geringer Stoffmahe ihrem Zweck entsprechen. Aus den nämlich Gründen erscheint es als dringendes Gebot, daß Leidtragende bei Trauerfällen wenn irgend möglich, nur eine Trauerkleidung beantragen und im übrigen zu dem Aushilfsmittel greifen, vorhandene Kleider umfärben zu lassen. Wir leben in einer Zeit, in der mit manchen Ueberlieferungen früherer Tage, mögen sie noch so sehr in berechtigten Empfindungen, ja sogar in Gefühlen der Pietät wurzeln, gebrochen werden muß. Dem Zwange der Stunde müssen wir uns fügen und auch dieses Gefühlsopfer bringen, weil es einem höheren Zwecke dient, dem gegenüber die Wünsche des Einzelnen verstummen müssen.

* **Zur Gedächtnisfeier der Reformation.** Man schreibt uns: Vor kurzem hat der Evang. Oberkirchenrat den Gemeinden empfohlen, darüber schlüssig zu werden, welches Lutherbuch sie bei der Gedächtnisfeier der Reformation zu verteilen gedenken. Es ist sehr erfreulich, daß diese Frage auch hier in der Kirchengemeindeversammlung vorgebracht und bereitwilligst eine erhebliche Summe bewilligt worden ist. Eine bleibende Erinnerung an ein bedeutsames Ereignis in großer Zeit wird es sein, wenn eine geeignete Schrift an die Jugend verteilt und unter der Bevölkerung verbreitet wird. Es liegt denn auch eine ganze Reihe teils neuer, teils älterer vortrefflicher Lutherbücher vor, vom dem knappen Lutherbüchlein bis zu dem umfangreichen gelehrten Werke. Eines fesselt mich ganz besonders durch seine Eigenart: Dr. Martin Luthers Leben von D. Albrecht Thoma, Stuttgart 1917, Verlag für Volkskunst, Richard Keutel. Preis 1 Mark in größerer Anzahl billiger. Das Buch ist in 2. Auflage von einem Schüler Thomas herausgegeben worden. Wer zu recht ein Bild des Glaubenshelden Luther und seines Werkes gewinnen, sich innerlich erheben und sich für die ernste schwere Zeit stärken will, der nehme dieses Buch von Thoma zur Hand. Es ist für alt und jung zu empfehlen; es sei auch darin erinnert, was sein Verfasser in echtem Luthergeist als Vorsitzender des Evang. Bundes in Baden für unsere evang. Kirche gewirkt hat, bis der 70jährige während dieses Krieges unter der Ueberfülle von Arbeit zusammenbrach. Es ist eine Ehrenpflicht für unsere Kirchengemeinde, sich für das Buch des unvergeßlichen Mannes zu entscheiden. Recht gefällig und sinnig ausgestattet, eignet es sich recht gut als kleines Geschenk, auch als Gruß ins Feld. Der Reinertrag ist zum Besten der Lutherspende bestimmt. W.

* **Ablehnung der Briefmarke als Zahlungsmittel.** Die bayerische Postverwaltung hatte sich mit bestimmt formulierten Vorschlägen an die Reichspostverwaltung gewandt, die Briefmarke mit Rücksicht auf die Hinnahme des Kleingeldmangels als Zahlungsmittel im deutschen Reiche von den drei deutschen Postverwaltungen zuzulassen. Die Antwort ist eine abschlägige. Die Reichspostverwaltung und die württembergische Postverwaltung haben es abgelehnt, die Briefmarke als Zahlungsmittel gelten zu lassen.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiert morgen in Edingen Herr Jakob Koch V mit seiner Ehefrau Susanna geb. Volz aus Sedenheim. Dem Jubelpaar, das schon lange Jahre unser Blatt liest, unsere besten Glückwünsche!

* **Scharfes Vorgehen gegen die Lebensmittelwucherer in der Pfalz.** Die Hamsterei in den Landgemeinden des Kommunalverbandes Neustadt a. H., die in den letzten Tagen fast ins Unglaubliche gestiegen ist, veranlaßte das Bezirksamt Neustadt auf Grund der letzten Regierungsverordnung zu einer neuen Maßnahme, die vor allem dem Wucher entgegenwirken soll. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Personen aus Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg für das Pfund Butter den Bauern 10 und 12 Mk. (!!) boten und anderseits Landwirte für ein Ei 50, ja 60 Pfg. (!) verlangten. Um diesem ungewöhnlichen Wucher zu begegnen, werden in Zukunft nicht mehr diejenigen bestraft, die Eier und Butter zu kaufen suchen, sondern jene Bauern, die solche unerhörte Wucherpreise verlangen und annehmen. Außerdem werden in allernächster Zeit wieder Gendarmerieposten die verschiedenen Bahnhöfe überwachen. (m.)

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
9. Mai Mittwoch	Abonnement B Kleine Preise	Das Nürnbergleth III Anfang ½7 Uhr	Keine Vorstellung
10. Mai Donnerstag	Abonnement A Kleine Preise	Glaubiger Mit dem Feuer spielen Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
11. Mai Freitag	Abonnement D Mittlere Preise	Neu einstudiert: Der Postillon v. Lonjumeau R. Gebrath — D.: Ludwig	Keine Vorstellung
12. Mai Samstag	Außer Abonnem. Mittlere Preise	Die Fledermaus Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
13. Mai Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	Wie freute ich mich meine Mann? Anfang 8 Uhr

Am Donnerstag, den 10. Mai
gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1—8 und die Zusatzmarken A—D.

Mehl: Für je 200 Gramm die Mehlmarken 1 und 2.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für 3 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 27, der Zusatzmarke 21 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 9. Mai abends, die Bestellabschnitte der Marke 28, der Zusatzmarke 22 und die Wechselmarken.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 30 in den Verkaufsstellen 1—100 auf Kundenliste.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 55 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen des Konsumvereins werden die Butter teilweise erst am Freitag zum Verkauf bringen.

Eier: Für 2 Ausland-Eier die Eiermarke 22 in den Verkaufsstellen 1—85 (je 28 Pfg.), für 2 Inland-Eier die Eiermarke 22 in den Verkaufsstellen 86—550 (je 26 Pfg.) auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchkarten; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 34—37.

Dosenmilch: Eine Dose kond. Milch (M. 1.50) oder 2 Dosen oder 2 Flaschen ster. Milch (auf. M. 2.40) oder 1 Dose ster. Milch und 1 Paket Trockenmilch (auf. M. 2.15) für jede Haushaltung auf Kundenliste in den Butter- und Eier-Verkaufsstellen 1—411, gegen die Haushaltungsmarke 17 der Ausweiskarte.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 40 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 125 Gramm der Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 9 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Mittwoch.)

Graupen: Für 300 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 11 in allen Kolonialwarenverkaufsstellen außer Kundenliste.

Teekrüben: Zum Einkauf: Für 125 Gramm der Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 8.

Sauerkraut: Zum Einkauf für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 7.

Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

*

Oeffnungszeiten des Lebensmittelamtes.

Obwohl fortlaufend bekanntgegeben wird, während welcher Stunden die verschiedenen Aemter für den Verkehr mit der Bevölkerung geöffnet sind, finden sich doch noch immer eine Reihe von Personen vor Oeffnung der Aemter und nach Schluß der Bürostunden ein, welche dann ungehalten sind, wenn sie warten müssen und unnötige Zeit verlieren. Die verschiedenen Aemter können nicht während der ganzen Zeit ihrer Arbeitsstunden für das Publikum geöffnet sein, da sie noch andere Arbeiten, als wie Schalterverkehr, zu erledigen haben. Es ist deshalb notwendig, daß sie nur während bestimmter, bereits öfters bekanntgegebener Stunden geöffnet sind. So sind die Markenverteilungsstellen im Rosengarten, die Auskunftsstelle des Lebensmittelamtes, Collinistraße 1, und die Geschäftsräume in der Tullastraße 19 von 8—11½ Uhr und von 3½—5 Uhr (Samstags nur von 8—11½ Uhr) geöffnet. Außerdem ist zum Umtausch von Brotmarken in Reichsmarken und zur Ausstellung von Anmeldungen für Wegziehende der Schalterraum der Markenverteilungsstelle im Rosengarten (Haupteingang) Samstags nachmittags von 3½—5 Uhr geöffnet.

Zur Säuglingsmilch-Versorgung.

In einer Bekanntmachung im Abendblatt werden die Ausgabestellen für städtische Vorzugsmilch erschöpflich. Wie gestern bereits bekanntgegeben wurde, können für sämtliche am 1. Juni 1916 und später geborenen Säuglings Umschreibungen in die Kundenlisten für städtische Vorzugsmilch benutzt werden. Diese Vorzugsmilch kostet 32 Pfg. das Liter bei Lieferung frei Haus und 30 Pfg. das Liter bei Abholen im Laden. Bei der Antragstellung für Bezug von Vorzugsmilch ist ein Geburtsschein vorzulegen und außerdem ist die Ausgabestelle zu nennen, von der der Bezug gewünscht wird. Sowohl der Vorrat an Vorzugsmilch reicht, kann deren Bezug auch anderen Vollmilchberechtigten gewährt werden. Diese haben durch ein besonderes ärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen über die Notwendigkeit des Bezugs von Vorzugsmilch.

Um einen Andrang bei der Milchabteilung des Städt. Lebensmittelamtes, Tullastraße 19, Zimmer 3 und 5, zu vermeiden, sind die Anträge auf Umschreibungen in folgender Reihenfolge zu stellen: am Mittwoch und Donnerstag die Familien der Neckarstadt, am Freitag und Samstag die Familien der Quadrate und Jungbusch, am Montag die Familien der Schwetzingerstadt, am Dienstag die Familien des Lindenhof und Oststadt, am Mittwoch die Familien der Vororte. Der Beginn der Ausgabe der Milch wird seinerzeit bekanntgegeben, zunächst muß die gewöhnliche Vollmilch noch bei dem bisherigen Milchhändler bezogen werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Städtischer Mittagstisch in Neckarau.

Da die Wirtschaft „zum Reichsadler" in Neckarau für den Betrieb des städtischen Mittagstisches zu klein geworden ist, ist die Küche am Dienstag den 1. Mai in die in ganz geringer Entfernung gelegene Wirtschaft „zum Silberkeil" verlegt. Die neue Wirtschaft umfaßt große helle Räume, sie ist in der Neckarauer Straße an der Haltestelle der elektrischen Bahn gelegen und eignet sich ganz besonders gut für die Essenabgabe. Frau Bartejung, welche die Küche im „Reichsadler" geführt hat, hat auch die Leitung dieser Küche übernommen und wird bestrebt sein, die Anerkennung, die sie bisher gefunden hat, auch weiter zu erwerben.

2 Liebhaberbände zus. nur 24.-- M.

Das allwissende Buch im Krieg und Frieden, der Vertrauensmann einer jeden Familie ist:

Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens

100000 Artikel, 1612 Textseiten, 1229 Bilder, 177 Beilagen

2 Liebhaberbände zus. nur 24.-- M.

Postscheck-Konto 59723

Ein über alle Gebiete sichere Auskunft bereithaltendes Nachschlagewerk, wie „Meyers Handlexikon" in 2 Bänden, ist schon in Friedenszeiten ein allerwärts beliebter Hausfreund. Der Krieg bringt nun aber tagtäglich soviel neuartige, außerhalb des Alltäglichen liegende Fragen in die Erörterung, daß es für einen Jeden, der mit Verständnis und Nutzen den großen Zeitereignissen folgen will, unerläßlich ist, einen Ratgeber zur Hand zu haben, der ihm auf allen Gebieten des allgemeinen Wissens übersichtlich und unparteiisch schnell, kurz, wissenschaftlich genau, aber allgemein verständlich, Aufschluß gibt. Fragt man nach den Heeresbeständen und ihren Einteilungen aller Völker, über Flotten, Flugwesen, Funkentelegraphie, Unterseeboote u. Minen, Festungs- u. Eisenbahnwesen, Munitionserzeugung, chemische Technologie; will man wissen, wo die Orte und Gegenden die unverhofft zum Schauplatz weithistorischer Ereignisse werden, liegen; will man sich unterrichten über das fragwürdige weiße und farbige Völkergemisch unserer Gegner; oder will man die Bewegungen der Armeen in nahen oder entfernteren Kriegsschauplätzen an Hand guter Karten verfolgen; oder will man Auskunft haben über landwirtschaftliche und andere Erträgnisse im eigenen u. Feindesland: über alles weiß der kleinste „Meyer" zu antworten. Er unterrichtet uns in Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Staats- u. Rechtswesen, Geschichte, Literatur u. Kunstgewerbe, Handel u. Industrie, Verkehr u. über die unendlichen Zweige der Technik. „Meyers Handlexikon" ist in allem bewährt und unentbehrlich für jeden Deutschen, was Standes und Berufes er sei, in jedem Heim in Stadt und Land. Auch der heranwachsenden wissensbegierigen Jugend ist er ein treuer Ratgeber.

1220 Abbildungen, 60 zum Teil farbigen Tafeln, 32 Landkarten mit 46 Nebenkarten, 35 selbständigen Textbeilagen, 30 statistischen Uebersichten,

Zu beziehen durch die

Akademische Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig

gegen

bequeme Monatsrate von 3.— M.

Monatlich nur 3.-- M.

Bestellschein 64

Bitte ausschneid. u. im 3-Pf. Umschlag einsend.! Unterzeichneter bestellt gegen Frankolieferung bei der Akad. Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig „Meyers Handlexikon" des allgemeinen Wissens. 2 Bände zusammen für nur 24.— M. zahlbar monatlich 3.- M. ab Lieferung. Erfüllungsort Leipzig.

Ort und Straße .....

Name und Stand: .....

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der
Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6.
Telephon über Rathaus.

Prüfungsstelle.

Oeffnet die Schränke!

Beim Frühjahrs-Putz, beim jetzigen Wechsel der Winter- mit den Frühjahrs- und Sommer-Kleidern gibt es in jeder Familie Kleidungs-, Wäschestücke und Schuhwaren, die für den eigenen Gebrauch nicht mehr in Frage kommen.

Wir bitten herzlich um Unterstützung unserer Stelle und um Zuführung (entgeltlich oder unentgeltlich) von allem Entbehrlichen!

Nicht nur gleich wollen wir den Minderbemittelten helfen, sondern wir möchten schon jetzt uns rüsten für den Herbst und Winter, wo die Notwendigkeit, billige und gute Kleidung zur Verfügung zu haben, noch gebieterischer an uns herantreten wird.

Darum nochmals: „Schränke auf"!

Annahmezeiten von 9—12 vorm. und 3—½6 Uhr nachm.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Waldhofstraße: Dienstags und Donnerstags.
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Polizeibericht

vom 9. Mai.

Unfälle. Am 7. ds. Mts. vormittags fuhr ein 22 Jahre alter lediger Taglöhner von Mannheim in einem Handkarren, auf welchen er einen Motor geladen hatte, nach dem hiesigen Hauptbahnhof. Auf dem Parkring bei der Rheinluft kam der Motor ins Rutschen und fiel dem Wagenführer auf den Rücken. Er trug eine so starke Quetschung davon, daß er mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. — Am gleichen Tage nachmittags geriet in einem Fabrikhofe auf dem Lindenhof ein 23 Jahre alter lediger Schmied von hier mit dem linken Bein zwischen zwei Rollwagen und erlitt dabei eine erhebliche Quetschung. Er begab sich mit der elektrischen Straßenbahn ins Allgemeine Krankenhaus. — Im Luisenpark kletterte gestern Nachmittag 5 Uhr ein 9 Jahre alter Volksschüler von hier auf einen Baum, um Maikäfer zu fangen. Beim Herunterspringen vom Baum verstauchte er sich den linken Fuß derart, daß er von Vorübergehenden nach seiner elterlichen Wohnung S 6, 41 verbracht werden mußte. — Ein 16 Jahre altes Lehrmädchen von hier lief gestern Nachmittag auf der Breitestraße von C 1 aus Unvorsichtigkeit gegen einen in der Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen, wurde von diesem zu Boden geworfen und leicht verletzt.

Deutsches Reich.

Bassermann in Berlin.

Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann ist durch seinen Kuraufenthalt vollständig wieder hergestellt. Wie uns mitgeteilt wird, ist er gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Die Parteifreunde werden diese Nachricht mit großer Freude vernehmen; gerade in den schweren Fragen äußerer und innerer Politik, die unser Vaterland augenblicklich bewegen, bedarf die nationalliberale Partei seiner kraftvollen, erfahrenen und besonnenen, zusammenhaltenden und ausgleichenden Führung.

Tagung des Deutschen Luftflottenvereins.

Der Deutsche Luftflottenverein E. V. hielt Sonntag, den 6. Mai in Berlin unter Vorsitz seines 1. Präsidenten Geheimrat Dr. Brasien-Mannheim seine aus dem ganzen Reich stark besuchte 9. Mitgliederversammlung ab. Zum Ehrenpräsidenten des Vereins wurde S. H. der Herzog Ernst Günter zu Schleswig-Holstein gewählt. Den Geschäftsbericht erstattete der geschäftsführende Direktor Dr. Marquard-Berlin. Von rund 52 000 Mitgliedern (1914: 9000) ist der Verein im Jahre 1916 auf gegen 55 000 angewachsen und zwar hat sich die Organisation ziemlich gleich gut in allen einzelnen Teilen des Reiches entwickelt. Durch die rascheste und tätigste Entwicklung hat sich der Landesverband Bayern ausgezeichnet, der unter Führung des Generals der Infanterie Grafen von Bothmer steht. Durch seine Zeitschrift „Die Luftflotte", durch Vorträge und Werbeschriften hat der Verein unausgesetzt an der Verbreitung des Verständnisses für eine starke und tüchtige Luftflotte gewirkt; er unterstützt ferner andauernd eine Reihe von Familien gefallener und in Not geratener Luftfahrer durch die Fürsorgeabteilung seines Frauenverbandes und hat zahlreichen erholungsbedürftigen Angehörigen der Luftflotte Unterkunft in deutschen Kurplätzen besorgen können. Seine Luftfahrerschule soll demnächst im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und anderen beteiligten Ministerien auf zeitgemäß neuer Grundlage wieder eröffnet werden. Den Kassenbericht erstatete der Schatzmeister O. Schlitter, Direktor der Deutschen Bank, Berlin. Bei 176 688 ℳ Ausgaben und 287 050 ℳ Gesamteinnahmen bleibt ein Ueberschuß von 110 362 ℳ, durch den das Vermögen des Vereins auf 406 842 ℳ anwächst. Für die oben genannten Wohlfahrtszwecke stehen dem Verein 115 000 ℳ zur Verfügung. In den Vorstand wurden zugewählt: Wirklicher Geheimrat Dr. von Dirksen, Exz., Berlin, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann-Dresden, Generalleutnant von Nieber-Berlin, und Generalmajor von Sanfin-Görlitz. Auf besonderen Antrag wurden dann für Wohltätigkeitszwecke 30 000 ℳ und für die Luftfahrerschule 20 000 ℳ bewilligt.

An Seine Majestät den Kaiser und an Se. Hoheit den Herzog Ernst Günther wurden Huldigungstelegramme gesandt und dann unter begeisterten Dankesworten an unser heldenhaftes Heer die Versammlung mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Heer, Vaterland und Kaiser geschlossen.

Im Anschluß fand eine Vorführung von Films und Lichtbildern aus dem Luftkrieg und Fliegerleben statt.

Letzte Meldungen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Neue Erfolge im Atlantischen Ozean.

Berlin, 9. Mai. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean, 27500 Bruttoregistertonnen, darunter u. a. die bewaffneten englischen Dampfer „Rio Lages" mit 6000 Tonnen Zucker nach England und „Troilus" (7562 Tonnen mit Stückgut von England, der englische Dampfer „Hesperides", 3393 T. mit Fleisch nach England, ferner zwei unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Englands Angst vor der Zukunft.

Bern, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily News" vom 27. April hat wenig Zweifel, daß die Mitteilung von der plötzlichen und furchtbaren Zunahme in der Versenkung englischer Handelsschiffe mehr als amtliche Erklärungen gewirkt haben, um dem Volk den Ernst der Lage nahe zu bringen. Die Lage ist wirklich sehr ernst, aber solange Tonnengehalt und Ladung der versenkten Schiffe geheim gehalten werde, bleibe das Volk völlig im Dunkeln über den Umfang der Verluste. Es ist möglich, daß die Geheimtuerei unvermeidlich ist, aber dann sollte man nicht vorgeben, daß nichts verschwiegen würde. Dadurch wird nur Mißtrauen und Unruhe erzeugt. Die Lage ist sehr ernst und sollte von der Regierung wie vom Volk mit Ernst behandelt werden. Wir nähern uns vielleicht einer Krise ohnegleichen in unserer Geschichte und wenn sich nicht etwas gänzlich Unerwartetes ereignet, so wird die nahe Zukunft Ungemach und Leiden bringen, wie sie das Land seit vielen Geschlechtern nicht erfahren hat. Die Nation hat jedoch ein Recht zu verlangen, daß die Regierung und besonders die Admiralität die äußersten Anstrengungen macht, um der Bedrohung unseres Daseins wirksam zu begegnen. Es ist eine von niemanden bestrittene Tatsache, daß die Admiralität in ihrer jetzigen Zusammensetzung versagt hat, möglicherweise hätte eine andere mehr ausgerichtet als Sir Carson, aber Sir Edward Carson hat versagt.

Das Einverständnis zwischen Wien und Berlin.

Wien, 8. Mai. WTB. Der deutsche Reichskanzler richtete an den k. u. k. Minister des Aeußeren Grafen Czernin am 6. Mai folgendes Telegramm:

„Soeben teilt mir Prinz Hohenlohe mit, daß Kaiser Karl Eurer Exzellenz den Stefansorden verliehen hat. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, verehrter Graf, zu dieser hohen, so wohl verdienten Auszeichnung meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Ich begrüße diesen neuen Vertrauensbeweis Ihres allergnädigsten Herren umso lebhafter, als erdem Leiter der auswärtigen Politik der engverbündeten und befreundeten Donaumonarchie gilt, mit dem in dieser ernsten Zeit in vollstem Einverständnis zu arbeiten und zum gemeinschaftlichen Wohl unserer Länder wirken zu dürfen, mir in politischer und menschlicher Hinsicht stets zu besonderer Freude gereichen wird."

Hierauf antwortete Graf Czernin mit folgender Depesche:

Wollen Eure Exzellenz meinen herzlichsten Dank für ihren freundlichen Glückwunsch entgegennehmen. Das enge Bündnis mit dem Deutschen Reiche ist das Fundament der Politik Oesterreich-Ungarns. Daß es mir in der kurzen Zeit meines bisherigen Wirkens vergönnt war, Eurer Exzellenz auch persönlich nähertreten zu können, wird mir stets eine wahre Genugtuung bleiben. Wenn ein Bündnis, wie jenes, das Oesterreich-Ungarn mit Deutschland verbindet, auch von den persönlichen Beziehungen einzelner unabhängig ist, so sichert das gegenseitige Vertrauen dennoch um so fester das vollste Einvernehmen bei der gemeinsamen Arbeit in dieser ernsten, aber großen Zeit.

Wien, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Zu dem Depeschenwechsel zwischen dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und dem Minister des Aeußern Grafen Czernin schreibt die Reichspost. Der Text der beiden Depeschen ist, so selbstverständlich darin jede Spur einer sachlich ernsten Beurteilung der Dinge und Verhältnisse erscheinen mag, doch mit gutem Bedacht gewählt. Es wird hierdurch gewissen Kombinationen, die sich an das stärkere Hervortreten Wiens in der Friedensfrage knüpften, die Grundlage entzogen. Man wird endlich überall ebenso wie an eine einheitliche militärische Front der Mittelmächte auch an die Einheitlichkeit ihrer diplomatischen Front glauben müssen. Der Depeschenwechsel erscheint in hohem Maße geeignet, die Kleingläubigkeit eines besseren zu belehren und die selbstverständliche Uebereinstimmung der Wiener und Berliner auswärtigen Politik überzeugend darzutun.

Auch das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt, daß aus der Lektüre dieser Telegramme der selbstverständliche volle und unverwunderte Einklang zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich ergebe.

Der Marineetat im Hauptausschuß.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstages führte am Dienstag die Beratung des Marineetats zu Ende. Staatssekretär von Capelle machte ausführliche vertrauliche Mitteilungen zur Rechtfertigung der Schiffsbaupolitik des Großadmirals von Tirpitz und seiner eigenen Schiffsbaupolitik. Der Direktor des Werftdepartements im Reichsmarineamt machte gleichfalls vertrauliche Ausführungen, besonders über den U-Bootbau während des Krieges und über die Leistungsfähigkeit der Schiffswerften und Motorenfabriken. Es folgte die Beratung des fortschrittlichen Antrags über die Entschädigungen in den Schutzgebieten. Der Reichskanzler soll aufgefordert werden, dem Reichstag alsbald ein Reichsgesetz über die Kriegsschäden in den Schutzgebieten vorzulegen, worin diese Kriegsschäden grundsätzlich denen im Reichsgebiet hinsichtlich der Entschädigung gleichgestellt werden. Ein fortschrittler begründete diesen Antrag und sprach die Dankbarkeit für die Leistungen der Verteidiger in Afrika aus. Staatssekretär Dr. Solf gab vertrauliche Erklärungen ab. Alle Parteien schlossen sich dem Dank an die Kolonialtruppen an. Hierauf wurde mit der Beratung des Marineetats fortgefahren. Der Staatssekretär machte verschiedene Mitteilungen über die Verhältnisse bei den Baudivisionen. Zu den Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners, daß man überlegen müsse, ob nicht doch noch von unseren Feinden ein Radikalmittel gegen die U-Boote gefunden werden könne, führte der Staatssekretär unter anderem aus, daß nach den in der englischen Presse erschienenen Aeußerungen von Admirälen und sonstigen Fachleuten allerdings ein Radikalmittel vorhanden wäre, nämlich die U-Bootpest an der Wurzel, das heißt, an unseren Stützpunkten zu fassen. Sind unsere Häfen und unsere Hochseeflotte zerstört, dann würde auch der U-Bootkrieg automatisch seinem Ende entgegengehen.

Auf verschiedene Anfragen eines Redners der Reichspartei, der den Leistungen der Marine Anerkennung spendete, führte Staatssekretär on Capelle u. a. aus, das wir mit unseren großen Luftschiffen an der Spitze stehen, und daß unsere Gegner uns bisher an Luftschiffen noch nichts gleichwertiges entgegenzusetzen haben. Daran anschließend gab Vizeadmiral Helbinghaus eine vertrauliche Darstellung des erfolgreichen Gefechts in der Nacht vom 20. zu den 21. April im Kanal, der Beschießung von Dover und von Calais.

Außerhalb der Tagesordnung kam der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, auf die kürzlich im Ausschuß beratenen Gerüchte über eine Evakuierung von Jaffa und die Verhältnisse in Palästina zu sprechen. Die Beratung wurde auf heute vertagt.

Bevorstehende Spaltung der französischen Sozialisten.

m. Köln, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Einem Telegramm des Pariser Vertreters der „Basler Nachrichten" ist zu entnehmen, daß die Beschlüsse der Minderheitsvertreter in der bürgerlichen Presse eine scharfe Kritik erleiden. Die Blätter verlangen, daß man den Vertretern der Minderheit die Pässe für Stockholm verweigere. Im übrigen, so urteilt der Berichterstatter der Basler Nachrichten, zeige die Haltung der belgischen und französischen Sozialisten, daß die Hoffnung auf ein Wiedererstehen der Internationale keine Aussicht auf Verwirklichung habe. Der „Petit Parisien" hält eine Spaltung der französischen Sozialisten für unvermeidlich.

Abstimmung im Soldatenrat gegen die russische Freiheitsanleihe.

m. Köln, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Nach Meldungen aus Petersburg ergab die Petersburger Arbeiter und Soldatenrat vorgenommene Abstimmung über die Beteiligung an der Freiheitsanleihe eine Mehrheit für Lenin, dessen Anhänger in ihren Reden die Losung verkündeten: Nieder mit dem Krieg und der bürgerlich-kapitalistischen Regierung! Keine Kopeke für Milliuklow! Die Redner, die für die Anleihe eintraten, waren erfolglos.

Das Konzert Arthur Nikischs in Christiania polizeilich verboten.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Das Konzert, das Arthur Nikisch mit dem Philharmonischen Orchester in Christiania veranstalten wollte, ist vom Polizeidirektor von Christiania verboten worden. Es die Polizei wegen der Unruhen der letzten Tage die Verantwortung nicht übernehmen könnte, wenn es bei einem Stattfinden bei Anlasses zu neuen Unruhen und Ausschreitungen käme. Die Stimmung in Christiania sei augenblicklich außerordentlich erregt, es dürfe nichts geschehen, was geeignet wäre, die erregten Gemüter noch mehr zu erhitzen. Nikisch war trotz der Reibereien entschlossen gewesen, das Konzert abzuhalten. Nach dem polizeilichen Verbot kann davon natürlich nicht mehr die Rede sein.

Griechenland will freundschaftliche Beziehungen mit der Entente.

Athen, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das neue Kabinett hat nach einer Mitteilung an die Blätter erklärt, sein Programm stehe in der Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zwischen Griechenland und den alliierten Mächten. Lambros hat in der Zeitung „Akropolis" erklärt, er müsse sich dagegen verwahren, die Entente getäuscht zu haben, aber er sei glücklich, das Armeematerial gewahrt und die nationale Ehre geschützt zu haben.

Wieder die Engländer.

Haag, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau meldet amtlich: Nachdem die von den Militärbehörden eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß die Bomben, die am 30. April aus einem Flugzeug auf die Stadt Zierikzee abgeworfen wurde, britischen Ursprungs war, und auch von dem britischen Militärattaché zugegeben worden ist, hat die Regierung durch ihren Gesandten in London von dem Vorfall und dem Ergebnis der Untersuchung Mitteilung machen und anfragen lassen, ob das Flugzeug zu den britischen Streitkräften gehöre. Die britische Regierung hat eine genaue Untersuchung angeordnet und versprochen, das Ergebnis dem Gesandten sofort mitzuteilen.

Untergrundbahnzusammenstoß.

Berlin, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Am Nachmittag gegen halb 6 Uhr fuhr ein Zug der Untergrundbahn, der von der Station Schönhauserthor kam, vor dem Bahnhof Alexanderplatz auf einen noch haltenden rangierenden Zug. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Insgesamt wurden 31 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

m. Köln, 9. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Wie Basler Blätter feststellen, nimmt die Besorgnis in Italien über die Erfolge des U-Boot-Krieges in starkem Maße zu. Man klagt über mangelnde Küstenbewachung, wimmelt von Spionen im eigenen Land, die den U-Booten dienen. Man fordert von der Regierung vollste Wahrheit, damit den unsinnigsten Gerüchten, die im Umlauf verbreitet seien und Verwirrung anrichteten, entgegengetreten werden könne.

Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Den Oberbefehl über die nach Europa zu sendenden amerikanischen Streitkräfte soll Generalmajor Franklin Bell übernehmen.

⊡ Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Zur Stockholmer internationalen Konferenz entsendet die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands als Vertreter der deutschen Gewerkschaften die Herren Legien, Bauer und Sassenbach.

Amsterdam, 8. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die Tijd schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Regierung im Prinzip die Uebernahme des Schankgewerbes durch den Staat beschlossen habe.

Rom, 8. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Osservatore Romano" teilt mit, daß gemäß einer Ermächtigung, die der Papst dem Bischof von Samogitien (Litauen) in einem von einer Geldsumme begleiteten Brief erteilte, dieser Bischof jetzt in einem Rundschreiben an alle Bischöfe der Welt werben lasse mit der Bitte, am 20. Mai möge in allen katholischen Kirchen öffentliche Fürbitte und eine Geldsammlung für die armen Litauer gestattet werden.

MARCHIVUM

Vandalismus.

Wahren Natur- und Menschenfreund muß nicht beim Anblicke der so überreichen, herrlichen Blütenpracht, die er ringsum im Lande weit und breit, erschaut, das Herz aufgehen und in ihm die dankbarsten Gefühle gegenüber der allgütigen Mutter Natur erwecken und ihn veranlassen, in stiller Andacht den allmächtigen Schöpfer zu bitten, diesen Blütenreichtum auch voll zum Wohle der schwer geprüften Menschheit zur vollen Entwicklung der Frucht gedeihen zu lassen. Jeder sollte es sich zur heiligen Pflicht machen, so weit es in der Macht seiner menschlichen Kraft steht, Gottes Walten zu unterstützen, so daß er zu mindest das Gedeihen nicht stört und alles ferne hält, was diesem Gottesgeschenke Schaden bringen könnte.

Wer sich, wie Schreiber dieser Zeilen, diesen Sonntag Gelegenheit genommen hätte, auf den diversen Bahnhöfen und Haltestellen die ankommenden Ausflügler zu betrachten, der erhielt den betrübenden Eindruck, daß es leider noch viele Menschen gibt, die nicht einmal die grausame Hitze der Zeit, in welcher wir leben, vernünftig machen konnte. Menschen, die in blindem Zerstörungswahn, vielleicht nur zur Befriedigung vorübergehender Launen, meistens jedoch ganz ohne jeden Zweck, Werte, in der gegebenen Zeit unersetzbarer Werte, zerstörten. Man konnte da nicht nur Kinder, für deren unvernünftiges Tun und Lassen ihre Begleitung verantwortlich sein muß, sondern Erwachsene beiderlei Geschlechts sehen, welche ganze Lasten, nicht nur mit Blüten übervoll bedeckte Schlehenäste, sondern auch Kirschen-, Aprikosen-, Birnen- und Pfirsichzweige schleppten. Wie kokett trug so mancher ein Sträußchen im Knopfloche, angerechnet von den ersten Erdbeerblüten, wie schön garnierte sich manch holde Maid ihr Touristenhütchen mit Pfirsichblüte und Haselnußkätzchen.

Niemals sollte die Fruchtbaumblüte Gegenstand einer Vasendekoration sein, am wenigsten in der jetzigen Zeit, die viel zu ernst ist, um Japanischen Kirschblütenkult zu treiben. Wir haben zu diesem Zwecke genügend Blumen. Der Schaden, der damit angerichtet wird, steht in keinem Verhältnis zu der so schnell vergänglichen Freude eines solchen Blütenstraußes. Manche werden sagen, der Obstbaum kann die Last des Obstes nicht tragen, welche der Menschenmensch voraussetzt — der so denkt, ist im Irrtum und nicht weitsichtig. Die Natur hilft sich selbst und es werden eine Anzahl solcher Blüten, die aber, als Bienenfang wieder zu Honig verwandelt, indirekt Nutzen bringen, so wie alle männlichen Blüten abgestoßen — Wind und Wetter tun das Uebrige — so schafft die große Natur weise in ihren eigenen Rahmen. Der Mensch hat weder das Recht noch Verständnis, am wenigsten der Laie, eine Korrektur vorzunehmen. Er kann durch Abreißen der Zweige große Aeste berauben, durch Rindenwürfe schwächere Bäume zum Absterben bringen.

Im Frieden, wo die Not an allem, was Menschen und Tieren der Nahrung dient, nicht so groß ist, zeigt eine derartige Handlung von brutalem Egoismus — nach mir die Sündflut! Solche Menschen denken nicht an ihre Mitbrüder — im Gegenteile, es erfüllt sie mit Freude, anderen Leid zu bereiten. Solche Denkungsweise zeigt von niederer Gesinnung. Heutzutage ist eine derartige Handlungsweise ein Verbrechen, begangen an seinen Mitmenschen, begangen am ganzen Volke. Wie erwähnt, kann man hauptsächlich große Korbflaschen übervoll mit Blüten bedeckte Schlehenäste herumtragen sehen, eine Blütze, welche als Vasenblume gar keinen Wert hat, da schon innerhalb 24 Stunden die fast geruchlosen Blüten abfallen. Damit werde aber die Frucht dieses reichtragenden Gesträuches vernichtet, eine Frucht, welche im Spätherbste reift, von köstlichem Wohlgeschmacke ist und aus welcher sich die feinste Marmelade bereiten läßt.

Diesem Vandalismus fallen täglich, hauptsächlich Sonn- und Feiertags, tausender Nutz- und Kulturpflanzen zum Opfer; sie werden geplückt und kommen meistens auch gar nicht mehr in die Hände, weil sie schon am Wege verwelkt, beiseite geworfen werden. Hundertfache Appelle an den gesunden Menschenverstand in den Zeitungen scheinen wirkungslos gewesen zu sein. Es gibt leider Menschen, die eine Belehrung nicht zugänglich sind, Menschen, denen Vernunft zum besten des Volkswohles unter Kuratel gestellt werden muß. Es wäre daher angezeigt, wenn man hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen an den Bahnhöfen etc. durch Schutzleute, Kontrolleure oder bestimmte Hilfsorgane alle Personen, welche Blumensträuße oder Nutzgewächse tragen, zur Ausweisleistung heranziehen und diese ohne Rücksichtnahme zu einer entsprechenden Geldstrafe zum Besten der Kriegsfürsorge, event. zu einer Freiheitsstrafe verurteilen würde. E. D., Mannheim.

Vergnügungen.

* U.-T.-Lichtspiele. Aus der gegenwärtigen Spielfolge verdienen besonders die Szenen aus der Sommeschlacht erwähnt zu werden, die mit plastischer Klarheit die Furchtbarkeit der Kämpfe im Westen veranschaulichen. Die Landschaftsbilder zeigen die sommerlichen Verwüstungen, die der moderne Krieg in den ehemals blühenden Gegenden verursachte, während aus die Kampfszenen vor Augen führen, mit welch unvergleichlichem Heldenmut unsere Feldgrauen den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten wissen. Von besonderem Interesse ist die Aufhebung eines Franzosennestes. Hierbei bekommen wir interessantes die geschickte Anwendung der Nahkampfmittel zu sehen. In den Tagen, in denen im Westen die größten Entscheidungen reifen, sind die gut zusammengestellten Kriegsszenen außerordentlich aktuell. Packend fesselnd ist auch das vieraktige Schauspiel „Steinunter Steinen" von Herm. Sudermann, das das erschütternde Lebensschicksal eines künstlerisch reich begabten Steinmetzen unter Vermeidung jeder Effekt- und Sensationshascherei erzählt, sodaß die Bilder in hier höchster Art durch sich selbst auf das Gemüt des Zuschauers wirken wollen.

Aus dem Großherzogtum.

* Freiburg, 8. Mai. Rittmeister Freiherr v. Richthofen, der bekannte Kampfflieger, ist am Sonntag auf kurze Zeit in einem hiesigen Gasthofe abgestiegen. Wie die „Freiburger Zeitung" meldet, hat eine Obersekunda des Realgymnasiums dem Lufthelden eine Blumenspende überreichen lassen. Darauf erschien der Gefeierte vor den jugendlichen Vaterlandsfreunden. Drei Hurras begrüßten ihn aus jugendfrischen Kehlen. Seine Frage, ob denn alle Flieger werden wollten, wurde freudig und begeistert bejaht. Die paar Augenblicke des Zusammenseins mit dem König der Lüfte werden allen unvergeßlich bleiben. Montag mittag wiederholten sich die Kundgebungen einer ehrlich begeisterten Schülerschar, die dem Gefeierten ebenfalls Blumen widmete.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. St. Ingbert, 5. Mai. Dem hiesigen Fabrikarbeiter Peter Fischer gelang eine Erfindung, deren allgemeine Verwertung in der Praxis gerade jetzt von größtem Nutzen sein kann. Er gab dem schon vielfach anstatt des teueren Lederschuhs getragenen Holzschuh eine Form, die ihn geeignet macht zur Benutzung durch solche Leute, die bisher den plumpen und schwerfälligen Holzschuh nicht tragen wollten. Diese recht einfache Vorrichtung, unter Nr. 66 559, „beweglicher Holzschuh", beim kaiserlichen Patentamt in Berlin aufgenommen, kostet nur 50 Pfennige. Sie verleiht dem Holzschuh nicht nur die Elastizität des Lederschuhs, sondern auch große Haltbarkeit, namentlich Undurchlässigkeit für Wasser. Die bewegliche Holzsohle kann man leicht und bequem auch an jedem schon getragenen Lederschuh befestigen.

□ Mainz, 8. Mai. Auf der Strecke Mainz—Hechtsheim wurde auf den ersten Frühzug von Hechtsheim ein Anschlag verübt, in dem eine Egge, ein Pflug und ein Karren auf das Gleis gelegt worden waren. Es gelang, den Zug noch rechtzeitig zum Sehen zu bringen. Der Täter ist unbekannt und eine hohe Belohnung auf seine Entdeckung ausgesetzt. — Der Vorstand des Zentralbureaus Rechnungsrat Bockwoldt, beging sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

* Frankfurt a. M., 8. Mai. Gegen die drohende Erhöhung des Druckpapierpreises hat kürzlich auch der Kreisverein für die Provinz Hessen-Nassau und des Großherzogtum Hessen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in einer Entschließung Stellung genommen. Es wurde daran auf die lebhafte Beunruhigung hingewiesen, die die Gerüchte über die weitere Erhöhung des Zeitungsdruckpapierpreises in den Kreisen der Zeitungsverleger hervorgerufen haben, und hervorgehoben, daß schon durch die letzte Erhöhung die äußerste Grenze erreicht wurde, bis zu welcher die Verleger bei Aufwendungen für das Zeitungsdruckpapier gehen konnten. Alle zur Herstellung von Zeitungen notwendigen, zum größten Teil beschlagnahmten Materialien, sowie die Arbeitslöhne sind in fortwährendem Steigen begriffen. Wenn auch die schwierige Lage der Papierfabriken nicht verkannt wird, so wird doch der sicheren Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es der Regierung gelingt, die drohende Katastrophe von den Zeitungen abzuwenden. An die Regierung wird die dringende Bitte gerichtet, eine weitere Preiserhöhung des von den deutschen Zeitungsverlegern benötigten Druckpapiers durch Festsetzung von Höchstpreisen für das zur Fabrikation notwendige Holz zu verhindern und die beteiligten Stellen anzuweisen, daß die jetzt geltenden Preise nicht überschritten werden dürfen. Auf die Kriegswichtigkeit der gesamten Presse wird aufmerksam gemacht und besonders die Notwendigkeit der Erhaltung der Provinzpresse betont.

Briefkasten.

B. G. Ja, seit einigen Tagen ist ein Höchstpreis für Obstweine festgesetzt worden. (603)

Sternwarte. Da die Sternwarte an Herrn Bildhauer Taglang vermietet ist, steht dem Herrn auch die Erhebung von Eintrittsgeld zur Plattform zu. Die Veröffentlichung des Eingesandts ist infolgedessen zwecklos.

W. G. Die Entscheidung „z. v. Heimat" ohne Zeitangabe gilt als dauernd; die mit Zeitangabe, wie etwa „z. v. H. 3 Monate" gilt nur für die betr. Zeit. Nach Ablauf dieser erfolgt erneute Untersuchung und Entscheidung. Die Einberufung kann für beide jederzeit erfolgen, wenn nicht vom Arbeitgeber die Zurückstellung beantragt und später von der Behörde genehmigt wird. Frage 2 und 3 folgt. (598)

„Enzen". Das Gesuch muß von Ihrem Schwager selbst auf dem Dienstwege, also durch die Komp. eingereicht werden. Aussicht auf Erfolg ist vorhanden, da an Kraftfahrern im Felde augenblicklich Mangel besteht; er käme zuerst auf einige Wochen zur Ausbildung zu einem Depot seines Armeebereichs, später zu einer Kraftwagen-Kolonne. (616)

N. St. Allg. Schwächlichkeit — ohne anderweitige körperl. Fehler —, welche zeitig untauglich machen, aber beseitigt oder doch so vermindert werden kann, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt. Ihr Sohnlein dürften Sie unseres Erachtens noch aber vorläufig beginnen. (607)

Büchertisch.

Uebersee-politik oder Kontinentalpolitik betitelt der bekannte Volkswirtschaftler Dr. G. B. Schiele sein neuestes Werkchen, das soeben bei J. F. Lehmanns Verlag in München erschienen ist (Preis 2 Mk.).

Jan Gramatzki, Der Kristall. Ein Roman. In künstlerischem Umschlag Mk. 4.—, gebd. Mk. 5.—. (Verlag Felix Lehmann, G. m. b. H., Charlottenburg).

Handel und Industrie.

Zur Kalipreisfrage.

Das Kalisyndikat hat einen neuen Antrag auf Erhöhung der Kalipreise und entsprechende Abänderung des § 20 des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen an den Reichstag gerichtet. Die Preise sollen wie folgt festgesetzt werden: „Für die Zeit vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes dürfen die Preise für das Inland bis zu anderweitiger gesetzlicher Festsetzung für Carnallit mit mindestens 9 Prozent und weniger als 12 Prozent K_2O in gemahlenem Zustand 17 Pfg., für Rohsalze mit 12—15 Prozent K_2O in gemahlenem Zustand 20 Pfg., für Düngesalze mit 20—22 Proz. K_2O 26 Pfg., für Düngesalze mit 30—32 Prozent K_2O 27,5 Pfg., für Düngesalze mit 40—42 Prozent K_2O 30,5 Pfg., für Chlorkalium mit 50—60 Prozent K_2O 42 Pfg., für Chlorkalium mit über 60 Prozent K_2O 45 Pfg., für schwefelsaures Kali mit über 42 Prozent K_2O 48 Pfg., für schwefelsaure Kalimagnesia 45 Pfg. für 1 Proz. Kali (K_2O) im Doppelzentner nicht übersteigen. Das Kalisyndikat führt in der Begründung aus, es sei bei nochmaliger eingehender Prüfung zu dem Ergebnis gekommen, daß die am 14. März d. J. beantragte Erhöhung der Kalipreise von 5 Pfg. für das Kiloprozent Reinkali der gegenwärtigen und noch bevorstehenden Steigerung der Gestehungskosten bei weitem nicht entspricht, und sei deshalb, trotz der kurzen Zeit, die seit dem letzten Antrage verstrichen sei, in die Notwendigkeit versetzt, eine stärkere Erhöhung zu beantragen. In der Eingabe wird dann die Steigerung der Kohlenpreise angeführt; der Nutzungswert der gelieferten Kohlen sei außerordentlich zurückgegangen. Dazu trete der, aus der unabdingbaren Dienstleistung sich ergebende Mehrverbrauch, der sich auf 25 Prozent des normalen Kohlenbedarfs stelle. Ebenso wie bei der Kohle, sei auch bei den Sprengstoffen, eine Verschlechterung in der Wirkung eingetreten. Ferner sei eine Steigerung der Löhne unbedingt erforderlich. Bei einer Erhöhung der Kalipreise um 5 Pfg. würde eine Erhöhung der Löhne gar nicht möglich sein können. Eine Aufbesserung der Löhne um 75 Pfg. gegenüber dem Durchschnittslohn der Jahre 1912-13 für die einzelnen Klassen über die bereits durch Gesetz vom 24. Juni 1916 bewilligten 80 Pf. hinaus würde eine Mehrausgabe von 7½ Millionen M. jährlich für die gegenwärtigen Belegschaften ausmachen. Eine weitere Belastung bedeute die neue Verkehrssteuer. Sodann seien erhöhte Abschreibungen erforderlich. Im einzelnen werden die Mehraufwendungen wie folgt berechnet: Kohlen 10 Millionen M., Kohlenverschlechterung 5 Mill. M., Sprengstoffe und Verschlechterung derselben 7,316 Mil. M., Verteuerung aller übrigen Bedarfsartikel 3 Mill. M., Vorrichtungsarbeiten 5 Mill. M., Mehrabschreibungen auf ein Jahr 4 Mill. M., zusammen 34,816 Mill. M. Hierzu würden 7,5 Mill. M. für die in obigem Beispiel angeführten Lohnerhöhungen treten.

Verbot der Einschmelzung von Reichsmünzen.

m. Köln, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die „Kölnische Zeitung" an zuständiger Stelle erfährt, soll demnächst durch Bundesratsverordnung das Einschmelzen oder die sonstige Verarbeitung von Reichsmünzen behufs gewerblicher Verarbeitung verboten werden. Für Silber ist die Festsetzung von Höchstpreisen geplant.

Zur angeblichen Beschlagnahme von Nutzholz.

In den Kreisen des Holzgewerbes ist das Gerücht verbreitet gewesen, daß die Regierung die Beschlagnahme des gesamten Nutzholzes in Kürze plane. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht unbegründet. Eine Beschlagnahme ist nicht geplant. Es werden lediglich — und darauf sind die Gerüchte zurückzuführen — augenblicklich die Bestände an Rohholz in den Forsten und in den Sägewerken aufgenommen. Diese Ermittlungen sollen bei der Einführung eines etwaigen Lieferzwanges für die Sägewerke als Grundlage dienen. Wir sind aber in der Lage, mitzuteilen, daß auch die Einführung eines Lieferzwanges noch durchaus zweifelhaft ist. Wenn genügend Angebote an die Intendanturen eingehen, wird ein Zwang zur Lieferung von Nutzholz nicht eintreten. Der Einlauf von Angeboten an Nutzholz aus der Sägewerksindustrie soll zurzeit durchaus befriedigend sein.

Hettische Kunstmühle A.-G., Mannheim.

= Mannheim, 8. Mai. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Sie ergibt nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 92 425.29 M. einen Reingewinn von 152 705.49 Mark ohne den Vortrag von 52 210.17 Mark. Es sollen auf die Aktien und Genußscheine 5 Prozent Dividende verteilt werden und außerdem 46 000 M. Genußscheine zur Auslosung gelangen. Für Zwecke der Kriegsfürsorge sind 20 000 M. ausgeworfen. Der Betrag von 70 293.42 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Farbwerke, vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst am Main.

Nach dem Bericht des Vorstandes über das Jahr 1916 waren die auf die Kriegswirtschaft umgestellten Betriebe durchgängig stark beschäftigt. Auch die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen und Serum war lebhaft. Das Ergebnis kann als befriedigend bezeichnet werden. Die Bilanz ergibt einen Rohgewinn von 38 709 153 M. (i. V. 26 740 592 M.) und, wie schon kurz erwähnt, nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 24 227 445 M. (15 700 390 M.). Indessen muß darauf hingewiesen werden, daß es, infolge der langen Dauer des Krieges und wegen des inzwischen im feindlichen wie im neutralen Ausland für die Teerfarben-Industrie entstandenen Wettbewerbs, nach dem Krieg der Aufwendung großer Anstrengungen und Opfer bedürfen wird, um die früheren Absatzgebiete wiederzugewinnen. Die Erhöhung des Aktienkapitals von 50 000 000 M. auf 54 000 000 M. ist durchgeführt und der daraus erzielte Gewinn der ordentlichen Rücklage zugeführt worden. Diese hat sich unter Zurechnung eines aus der Kapitalserhöhung vom Jahre 1914 bisher noch nicht abgerechneten Teils des Aufgeld-Gewinns um 8 261 461 M. auf 30 172 910 M. erhöht. Um den Bedarf an Braunkohlen für die Zukunft sicherzustellen, hat die Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh. die Kuxe der Gewerkschaft Elisen erworben.

Der Aufsichtsrat beantragt, 25 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 54 Mill. M. = 13 500 000 M. zu zahlen (auf 50 Mill. M. für beide Vorjahre je 20 Prozent, vordem dreimal 30 Prozent), den Aufsichtsrat, den Vorstand und den Beamten 2 630 380 M. (2 022 623 M.) Gewinnanteile, der Sonderrücklage 1 927 125 M. (0) zu überweisen, für einen Kriegsinvaliden-, den Beamtenwohlfahrts- und den Arbeiterwohlfahrts-Verband je Mark 1 Mill., zusammen also 3 Mill. M. (0), für die Kaiser Wilhelm- und August-Stiftung, sowie Arbeiterunterstützungen und für gemeinnützige Zwecke wieder 500 000 M. (wie i. V.) zu stiften und 2 663 740 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr sind aus dem Reingewinn noch 1 000 000 M. für außerordentliche Abschreibungen verwendet worden.

Westdeutsche Handelsgesellschaft, A.-G., Köln.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent und, mit Rücksicht auf das außergewöhnlich günstige Geschäftsergebnis des Jahres 1916, eines Bonus von 4 Prozent vorzuschlagen. (Demnach kommen im ganzen 16 Prozent zur Verteilung, gegen je 12 Prozent für die beiden Vorjahre; davor 9 Prozent und zweimal je 8 Prozent. Die im Jahre 1911 errichtete Gesellschaft besitzt ein Aktienkapital von 2 800 000 M.)

Letzte Handelsnachrichten.

Budapest, 8. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Heute wurde die Zeichnungseinladung auf die 6. Kriegsanleihe veröffentlicht. Die 6proz. Rente wird zum Kurse von 96 Kronen angegeben. Die Anleihe kann vor dem 1. August 1922 nicht zurückgezahlt werden. Die Zeichnungsfrist dauert vom 12. Mai bis 12. Juni 1917.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 8. Mai. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Maintzhafen bis Frankfurt a. M. 2.15 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schleppklippe: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.30 bis 2.— M. Talfrachten für Kohlenladungen: nach Utrecht (Holland) niedrigster Satz für mittlere Schiffe 5.55 M. pro Tonne. (100 fl. = 265.— M.).

Rheinschiffahrt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, als Chef der Strombauverwaltung gibt bekannt: Die Schiffahrttreibenden werden hierdurch benachrichtigt, daß bei dem Brückenbau bei Remagen mit dem Aufstellen der Gerüste innerhalb der Durchfahrtsöffnung zwischen Pfeiler 2 und 3 begonnen ist. Da durch die Gerüste die freie Durchfahrtsöffnung für die Schiffahrt eingeschränkt wird, sind beim Durchfahren der Brückenbaustelle die für das Vorbeifahren der Schiffe aneinander in einem Fahrwasser mit nicht genügender Breite in § 10 der Rheinschiffahrtspolizeiordnung vom 1. Januar 1915 getroffenen Bestimmungen für die Schleppzüge in § 11 Ziffer 4 zu beachten. Weiterhin sind Anordnungen in zwölf Punkten getroffen hinsichtlich der Hilfsdampfer, der Wahrschau, der Signale, der Floßfahrten usw.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 6. Mai.

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Sch. Berlin	57,62½	57,35	5% Niederld.	101½	101½	South. Pac.	93⅞	92⅞
Wien	53,10	53,01½	3% „	73½	73½	„ Rail.	26⅞	27
Schweiz	47,47½	47,32	Kgl. Pole. 6	543—	538—	Union Pac.	137⅞	136⅞
„ Kopenhg.	68,75	68,06	Holl.-Am.-L.	261½	258½	Anaconda	166½	162½
Stockhol.	73,20	73,37	Rot.-Ind. H.	230—	227—	Steels	119⅞	109⅞
„ London	11,84 —	11,84½	Atchison	89⅞	89⅞	Franz.-engl.		
„ Paris	42,85—	42,95	Rock Island	⅞	⅞	Anleihe	—	—

Schock auf New-York 344,50 (344,50). Hamburg-Amerika-Linie 76½ (—,—).

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 6 Mai.

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Rindöl loko	—,—	105½	per Mai	—,—	71 —	per August	72½	71½
per Febr.	—,—	—,—	per Juni	71½	70½	Kaffee Sant.	56 —	55,—
Leinöl loko	—,—	71.—	per Juli	72½	71½	Java-Kaffee	—,—	—,—

(Siehe zu den Bedingungen des Niederländischen Uebersetzungsbüros.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	Datum 4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.32	2.40	2.49	2.56	2.60	2.70	Abends 6 Uhr
Kehl	3.28	3.34	3.33	3.47	3.52	3.53	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.00	4.01	4.05	4.08	4.13	4.19	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.90	4.04	4.13	4.17	4.27	4.30	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.41	1.49	1.52	1.56	1.62		Morgens 7 Uhr
Kaub	2.53	2.60	2.73	2.76	2.77		Morgens 7 Uhr
Köln	2.42	2.51	2.52				Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.92			4.15	4.25	4.31	Morgens 7 Uhr
Heilbronn	1.09	1.00		1.12	1.08		Morgens 7 Uhr

bei + 12°.

MARCHIVUM

Statt Karten!

Für die mir anlässlich des Todes meines lieben Mannes des 5150

Herrn Adolf Joseph

in so reichem Masse bewiesene Teilnahme spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Sophie Joseph Wwe.
geb. Hirschmann.

Mannheim, Mai 1917.

Danksagung.

Indem es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen, für die überaus zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, die uns beim Tode unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers und Onkel

Johann Kapf

zuteil geworden sind, unseren aufrichtigen, tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schlatterer für seine trösteuden Krankenbesuche, den Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde und hingebende Pflege.

Auch ganz besonderen Dank dem Militär-, Veteranen- und Badischen Odenwaldverein, sowie allen Freunden und Bekannten für das dem Entschlafenen erwiesene letzte Geleit.

MANNHEIM, 9. Mai 1917. L150

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Walburga Kapf Wwe.
Familie Friedrich Kapf
Bertha Kapf
Ludwig Brüggemann u. Frau geb. Kapf
Sebastian Schreiner u. Frau geb. Kapf.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert mache ich hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass mein herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann

Karl Rau

Inf.-Regt.-Nr. 114, 1. Komp.

am 28. März infolge einer sich im Felde zugezogenen Krankheit in einem Feldlazarett starb.

MANNHEIM, 8. Mai 1917.
(Tattersallstr. 8).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedericke Rau geb. Heyler.

Die Beerdigung findet am kommenden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Heute erhielt ich vom Leutnant der 8. Kompagnie die erschütternde Nachricht, dass mein heissgeliebter, unvergesslicher Bräutigam, der Landsturmmann

Oswald Gewinn

am 1. Mai 1917 von einer Granate getroffen, den Heldentod erlitten hat. Wer ihn gekannt, wird meinen Schmerz verstehen.

In tiefster Trauer:
Emilie Sahm

Cöln, Eigelstein 89/91. E161

Hüte für Damen und Mädchen mäss. Preisen. Unsch. geschmackvoll und billig. Alte Hüte werden Umgearbeitet.
Seckenheimerstr. 46. T126a

Grösseren Posten
Tapeten
solange Vorrat
immer noch
zu alten Preisen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T127a
M. Schüreck
Telephon 2094. F 3, 9

Spenglerei u. Installations-Geschäft
von W. Konnerth, Lange Rötterstr. 84 empfiehlt sich in allen Facharbeiten. 8202

Habe meine Praxis als 9713
Hebamme
wieder hier aufgenommen.
Kath. Nester, Hebamme
Bellenstraße 44.

Wer erteilt jung. Kaufmann gründlichen 9802 Unterricht in Französisch? Angebote mit Preisangabe unter Nr. F. E. 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Siebenmühlental
Schönste Baumblüte
Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, f. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Grieben-wurst. E. Hess. Telefon 822. 9757

Verloren.
Wertcouvert
mit größerem Geldbetrag sowie Hypothekenzinsquittungsbuch und Umlagezettel verloren. Abzugeben gegen Belohnung Ungartenstr. 38, II. 9721

Kriegs-Patenschaft.

2. Liste. A 1, 2/3.

Weitere Spenden sind eingegangen, wofür an dieser Stelle noch herzlich gedankt wird.

Einmalige Beiträge.

Frau Hachert Wwe. 20 M., Herr Kgl. Baurat Gillinger 100 M., Frl. Mina Lohrmann, 10 M., Frau Hofrat Dr. Caro 200 M., Freifrau v. Dusch 20 M. (2. Gabe), Firma J. Deutz 5 Mark, Frau Mathilde Mayer-Sinkel 10 M., Frau Aug. Harmer Wwe. 100 Mark, Frau Dr. Kochner 25 M. (2. Gabe), Firma Landauer 25 M.), Firma Lichthold 150 M. (1. und 2. Gabe), Frl. Hannig 25 M., Frau Direktor Hans Meier 200 Mark, Frau Meyer-Reinach 25 Mark, Frau Moraw 20 M., Badischer Union 200 M. (1. und 2. Gabe), Frau Kommerzienrat Scheyer 600 M. (2. Gabe), Firma Steiler 5 M., Firma Wachenheim 10 M., Frl. Wittmer 10 M., Ungenannt 200 Mark, Ungenannt 50 M., Ungenannt 10 Mark. La150

Ay Gabenst

Frau Noll Lepbach, Herr Moritz Lepbach, Frau Dr. W. Hirschhausen, Frau Rechtsanwalt Dr. Kara, Frau Betta Wolff, Firmen Fischer-Mierzat, Fuchs, Kohlbach, Oechsle, Wolfmann, Frau Zehler.

Übersetzungen erteilt Dortin, Engl., Englisch. Kaff. u. D. Z. 97 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9774

Heute vorteilhaft!

Frischer Spargel Pfund 75 Pfg.	Bauernkonserven Wurstwaren gep. Marken
Frischer Salat Kopf 22 Pfg.	Dänischen Camembert Liöhre, Weine vorrätig
Radieschen Bund 15 Pfg.	Sardinen i. Brühe Dose 1.15
Citronen Stück 12 Pfg. an	Krebsextrakt, Fischbüchse billigst
Zwiebeln Pfund 35 Pfg.	Geräuch. Rochen ¼ Pfd. 1.10
Schwarzwurzeln Pfund 90 Pfg.	Rauchfisch und Rauchbacke billigst
Erdartischoken Pfund 30 Pfg.	Krabben in Gelee offen ¼ Pfd. 75 Pfg.

Nahrhafte Seefische
Frische fette Rotzungen . Pfd. 1.15
Schollen oder Salzmerlans Pfd. 1.05
Cabliau Pfd. 1.30 Scheifisch Pfd. 1.60

Schmoller

Existenz für Kriegsbeschädigte.
Rentierendes Haus in guter Lage Mannheims mit
Weinwirtschaft
billig zu verkaufen. Dasselbe ist, da großer Hof mit Einfahrt und 2 Werkstätten (Magazine) vorhanden, auch für jeden andere Geschäft geeignet. Ca127
Näheres durch Immobilienbüro Krop, Simon, C 7, 11, Telephon 2654.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Vermietungen
Wohnungen

H 1, 20 4 St., 1 Zim. u. Küche mit Gas zu verm. Anzusehen von 3 Uhr ab. Näh. bei Sauer, 2. Stock. 9709

U 3, 15 Schöne Wohng. 4 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu verm. Anzusehen von 1—3 Uhr nachm. 9910

U 3, 24 4 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, per sofort zu vermieten, part. 9804

Elisabethstr. 9 (Oberstadt) 3. Stock, großes, leeres Zim. an einzelne Person zu verm. C120

Lange Rötterstr. 40 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli, 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli, Laden mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näh. Schwetzingerstr. 5 b. E. Gollinger. 9800

Vermietungen
Möbl. Zimmer

C 3, 16 2. Stock rechts, fein möbl. Zimmer per sofort oder per 1. Juni zu verm. 9606

E 7, 4 sch. möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm. 9684

L 14, 2 3. St. Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn z. v. 9068

Kupprechtsstrasse 14 1 Tr. l. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. sof. z. vm. 9786

Tattersallstr. 22, I. St. 1 möbl. gr. Zimmer an bess. Herrn z. verm. B150

Rich. Wagnerstrasse einf. möbl. Zimmer m. Pens. an Fräul. z. 1. Juni z. v. Preis 35 Mk. Näh. unter 9685 in der Geschäftsstelle.

Herrschaftl. Wohnung

O 3, 1 (Kunststrasse), 2. Stock
per 1. August zu vermieten, 9 sehr grosse Zimmer und eine 49 Quadratmeter grosse Diele nebst Nebenräumen (13 Jahre von Arzt bewohnt). O 21

Offene Stellen

Feuerversicherung.
Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtigen, selbständig arbeitenden B121
Entwerfer oder **Entwerferin**
desgleichen
junge Dame
gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an
„Vaterländische" & „Rhenania"
Ver. Vers.-Ges. A.-G.
General-Agentur Mannheim, O 6 Nr. 7.

Tücht. Werkmeister
militärfrei, für meine Abteilung Blechbearbeitung per sofort gesucht.
Karl Renninger 6121
Mannheim-Industriehafen.

Tüchtige Schlosser
zum Anschlagen von Fahrzeugen sofort gesucht C150
Reisshardt & Hoffmann A.-G.
Mannheim-Rheinau.

Stenotypistinnen
auch mit allgemeinen Kontorarbeiten gut vertraut, zum baldmögl. Eintritt gesucht.
Nur fortgeschrittene, tüchtige Kräfte wollen sich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche melden bei Ca150
Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Abt. Installationen
Mannheim, O 4, 8/9.

Wir suchen zum Eintritt auf 1. Juni
eine Dame
gewandt in Maschinenschreiben und Stenographie. Damen mit guter Vorbildung, welche möglichst schon in technischen Büros tätig waren, wollen schriftl. Angebote richten an
Th. Goldschmidt, Aktiengesellschaft
„Abteilung Bergin" Q150
Betriebsstelle Rheinau.

I. u. II. Hoteldiener gesucht. Eintritt sofort.
Hotel Deutscher Hof. 9697

Friseur-Gehilfe, tüchtig, für Frankfurt a. M. am Hauptbahnhof sof. ges. O. Schön, Kronprinzenstraße 50 Z112

Schreiner und **Maschinenarbeiter** gesucht. Z121
Sacks & Co., F 7, 20.

Für unsere Personenaufzüge
Fahrstuhlführer oder Fahrstuhlführerinnen
sofort gesucht. Z120
S. Wronker & Cie.
Mannheim

Tapezierer
kann auch Kriegsbeschädigter sein verlangt
N. Fuchs, D 5, 7.

Geübte Flickerin ins Haus gesucht. 9688
Q 7, 20, 2 Treppen.

Ein ordentliches 9661
Laufmädchen
per sofort gesucht. Näheres Geschäftsstelle Kunst. F 1, 2.

Anständiges, sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit für sofort od. zum 15. Mai gesucht. B150
Restaurant Amtsstube
A 3, 10.

Einige Mädchen
von 14—18 Jahren für den Mangelsaal sof. ges. 9907
Max Menzel, Q 7, 18.

Selbst. Stütze
für kl. Haushalt ges. 9912
Friedrichsplatz 5, I.

Älteres Mädchen
auch Kriegswitwe für mutterl. Haushalt gesucht
Rheindammstr. 25, IV. l. 9913

Tüchtiges
Hausmädchen
tagsüber ges. Dr. Bodenheimer, Gartenstadt Waldhof, Schering 10. Ca150

Junges Mädchen ges.
P 2, 8/9, Bonfa.

Verkäufe

Heidelberg.
Kl. Villa
in schöner freier Südlage, gegenüber vom Anlagen, Wald und Gebirge, herrl. Fernsicht, 6 Zimm., Mädchenz., einger. Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, Garten etc. sehr preiswert zu verk. Preis M. 80,000.—
Näheres Heidelberg, Franz Knauffstr. 6. C256

Alles Niederländisches
Oelgemälde
auf Eichenholz, prachtvolles Wasserbild, um 1650, Hochzeitsfest, verkäuflich. Gelegenh. f. Sammler wollen Offerten-Angaben unter F. A. 23 an die Geschäftsstelle einsenden. 9691

Elektrische
Lampen
nebst Leitungsdrähte und eine Anzahl
grosser Kisten
preiswert zu verkaufen.
Kunsthandlung
Ehrenberg, C 1, 4
Telephon 6494. 9258

Ein Gasherd
4 teil., Junker & Ruh, zu verk. Anzusehen zwischen 1 u. ½2 Uhr. 9150
Werderstr. 23, part. r.

Brillant-Ring
2 Brillant, 1 Saphir f. 50 M. z. vk. Sommer. Q 4, 7, III. 9704

Belg. Riesen-Hasen
junge, von gröst. Rasse z. v. Deutsch, C 3, 16. 9692

Diana, Harm., Stoeis, Kl. M. 9 Pfosen, Mittelstraße 47, part. Tenner.

Browningpistole und Helm zu verkaufen. 9690
Unteroffizier Stürmer Luftschiffer-Bataillon 4 Mannheim-Sandhofen.

Badewanne zu verk. 9699 O 7, 24, 3 Tr. r.

3 Gaslyra zu verkaufen. Näh. Luisenring 2, Wirtschaft. 9696

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. 9700
Käferthalerstr. 81, 4. St.

Wie gut erhalten **Kinderwagen** zu verkaufen. 9711
L 15, 16, 4. Stock.

Billig abzugeben neue braune Gamaschen Gr. 37, Uniformknöpfe, weiße Strauchfedern, Kinderschuhe von 3—8 Ztr. L 12, 4, 3 Treppen. 9698

Drei sind noch fast neue **Gaslampen** (Hughängelicht) zu verkaufen. Händler verbeten. Näheres Prinzenstr. 22, II. r. 9703

1 pol. Bettl. mit Rost und Matr., 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Zieh-Koffer zu verkaufen. 9689
Stuttgarterring 51, 3. St.

2 Betten, 1 Tisch, 1 Gestell, 1 Schrank, 1 Waschkommode, 1 gr. Küchenschrank, 1 kl. Schränkchen, 1 Nachttisch, 1 Spiegel billig abzugeben. 9717
Eichendorffstr. U 6, 27, part.

Kaum gut erhaltenen **Cylinder-Kohlenbadeofen** mit Brause zu verkaufen. Näh. Gebäude 1, part. 9718

Guterhalt. blauledertener **Kinderkastenwagen** sowie auch ein dazu passender Zug billig zu verkaufen bei Axe, O 6, 3. 9716

Klappwagen m. Dach z. verk. Werftstr. 41, 3 Tr. r. 9714

Großer neuer **Reisekorb** z. verk. Näh. im Tapezier-Geschäft Berger, Gottfried-Keller-Str. 9. 9712

Büro-Einrichtung fast neu, ganz od. teilweise zu verkaufen. Anzusehen abends 7—8½ Uhr. B 6, 2, 2. St. r.

Stellen-Gesuche

Grössere Quantitäten
gebr. Kisten
sucht zu kaufen C150
Johann Ph. Bachmann
Verbindungskanal
linkes Ufer Nr. 8

Zwillingswagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F. F. 26 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Suche einen guterhaltenen Sitz-Radfahrer oder Sport-Wagen zu kaufen. Angeb. unter E. J. 22 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Ges. wird b. beh. Ehepaar m. 2 m. Mitbenutz. 1 Kindl. Pflegegeld werden a. Bes., entbehr. v. Schlafz. jew. möbl. Zimmer u. Chez l. möbl. Zimmer u. Schlafz. jew. möbl. 2—3 Zimmer-Wohn. m. Küche. Gef. Angeb. Herm.-Lorenz-Str. 2—3 Zimmer-Wohn. m. mitt. u. hoch. Preislage zu 900 M. Näh. Oberingenieur Centrale, B 3, 6, 1 Tr. 9619

Sehr gut möbl. Salon und Schlafzimmer m. elektr. Licht Nähe Bahnhofplatz sof. zu miet. ges. Angeb. unt. F. G. 28 an die Geschäftsst. 9701

2 junge, möbl. Zimmer, nur mögl. 1. St. in Oststadt, Zentr. von 1 Bel. gesucht. Angeb. unt. E. W. 9 an die Geschäftsstelle.

2 evtl. 3 Zim.-Wohng. Stadtt. Lindenhof ges. Angebote m. Preis u. E. X. 2 an die Geschäftsstelle. 9687

Bessere
2 Zimmer-Wohnung von kinderl. ruhig. Beamten per 1. Juni gesucht. Nähe Waldhof bevorz. Angebote unt. F. D. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lokal für Buchbindereibetrieb im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Näh. unter 9688 in der Geschäftsstelle.

Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Am **4. Juni** beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. T120a
70 Schreibmaschinen und Apparate
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

L. Pfund Nachf.
P 5, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa12
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Fensterscheiben
repariert schnell, prompt und preiswert. R116a
R 7, 32 **Emil Lechner** R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4584

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen 95c
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.

Unterricht
Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kürz. Ausbildungszeit. Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht mit gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weiss**, Bismarckplatz 19. X127a

Ersatz der teuren Mundwässer
zugleich gegen den üblen Mundgeruch.
Anleitung (Rezept) gegen Einsendung von Mk. 1.50.
A. Mueller, Parkring 1. Q26g
(Schon in 14 Tagen Betrag bereits erspart.)

Elegantes Speisezimmer
Ausführung Nußbaum mit Flachschnitzerei
Ausstellungsstück
bestehend aus B12c
1 Büfett ca. 3,00 Mtr. breit
2 Credenzen „ 1,00 „ „
1 Tisch, 1,00 Mtr. Durchmesser
2 Stühle
1 kl. Tisch
2 große Polstersessel
zum Preise von M. 7500.—
Darmstädter Möbelfabrik Schwab
Darmstadt. Heidelbergerstr. 129. Telephon 411.

Damenschneider
früher Zuschneider u. Damenschneider in Firma J. Salomon u. im Hause L. Maier, Hoflieferant, Heidelberg u. Baden-Baden, übernimmt die Anfertigung von flotten u. feschen Damen-Jacketts, Kostümen, Mantel Kleider. Schlechtsitzende und verpaßte ältere Kostüme werden modernisiert.
Beste Empfehlung von nur erstklassigen Damen. Von alten Gesellschafts-Kleidern aus Samt, Taft, Seide oder Spitzen-Kleidern mache flotte Jacken-Kostüme und Umhänge.
Aus eng — weit! Aus alt — neu!
Komme 2 bis 3 mal in der Woche nach Mannheim und Ludwigshafen mit Anproben u. Modebildern.
F. Effland, Damenschneider und Modell-Journal-Zeichner
Heidelberg, Hauptstr. 122 9752

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. T131

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt 9037
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienzahlung für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: Jts.
15. Mai.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mässiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5078
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig

Waschei „Surmusa"
Ton-Handwaschmittel, hergestellt vom Tonwerk Schopfheim. Fabrikat und Preis vom Kriegsausschuss für Oele und Fette und vom **Großh. Bad. Landespreisamt genehmigt.**
Kleinverkaufspreis 150 Gramm 12 Pfg.
Lager in Mannheim und Offerte durch
Hans Scharff
Kolonialwarengrosshandlung
Mannheim. Ta 114

Amtliches Verkündigungsblatt
für den
Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 35 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Anzeigen, die einspaltige Zeile 30 Pfg. | 1917

Mittwoch, den 9. Mai

Inhalt: Tagesordnung. Bekanntmachung betr. Pferdeaushebung. Bekanntmachung betr. Pferdeaushebung. Bekanntmachung betr. Pferdeausheb

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 9. Mai 1917
44. Vorstellung im Abonnement B

Das Nürnbergisch Ei

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater (Apollo) Fernspr. 1116, 7144

Heute und morgen abends 7½ Uhr:

Drei arme Teufel.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 4. Mai bis einschliesslich Donnerstag, den 10. Mai:

6ter Maria Carmi-Film der neuen Serie 1917

Das Haus der Leidenschaften

Grosses Drama in 4 Akten von Rob. Reinert.

Personen:

Richard . . . . . Asgo Fönß
Maria, seine Frau . Maria Carmi
Baron Rosar . . . . Theodor Loos
Anna . . . . . Alexandra Viarda
Rudolf, ihr Sohn . . { kl. Robert Reinert / . . Asgo Fönß

Ausserdem:

Richard schwärmt fürs Türkische.
Lustspiel in 2 Akten.

Flaps gewinnt das grosse Los.
Lustspiel in 2 Akten.

Hans'l ist ein Grobian.
Trick, 1 Akt.

Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Akt. Installationen vorm. Stotz & Ce Elektr. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2082
Hauptniederlage der Osramlampe.

Ausstellung in 5 Schaufenster

Das Neueste
in Modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

kaufen Sie jetzt stets bei A 135a

Hugo Zimmern

Spezialhaus für Damenhüte

Telephon 1692 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1692

Ausstellung in 5 Schaufenster

Monat Mai freie Aufnahme.
D 115a

Bei

kaltem Wetter

lassen Sie Ihre Schuhe mit unseren gutbewährten U 129a

Gummi-Sohlen

versehen, da Sie durch diese trockene und warme Füße erhalten.

In 20 Minuten

bekommen Sie Ihre Stiefel bei

S. Tomberg & Co., G. 2, 12

besohlt.

Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.

Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.

Sie sparen Geld und Aerger.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 9. Mai 1917.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr statt Kriegsandacht Orgel-Andacht.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr Stadtpf. Dr. Lehmann.

Friedrichs-Park

Mittwoch, den 9. Mai

Nachmittags-Konzert

der Kapelle Petermann

Eintrittspreis 20 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Saalbau-Theater

N 7, 7 N 7, 7
Teleph. 2017 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Nur noch 2 Tage!

Welker Lorbeer

Gesellschafts-Drama in 4 Akten.

III. amtlicher militärischer Film

Eine deutsche Minensucher-Flottille in der Ostsee.

Sowie das übrige Beiprogramm.

Als Einlage in jedem Programm
5. Fortsetzung des gross. Filmwerkes

Homunkulus!

Die Vernichtung der Menschheit?
Filmschauspiel in 4 Akten.

Erstklass. eingerichtetes **Spezial-Damen-Institut für moderne Schönheitspflege mit Friseursalon.**

D 1, 3 E. Pioch D 1, 3

Paradeplatz, 2 Treppen. 2557
Telephon 2768
Geöffnet von 8—12, 2—8, Sonntags 10½—1 Uhr.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, Tager, 1910

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2711

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
30jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.